

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet zu Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf. Wohnungsanzeigen und Angebote, Stellen-Anzeige und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von H. G. A. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Rog. Wiedemann in Elbing.

Nr. 212.

Elbing, Freitag

11. September 1891.

43. Jahrg.

Der Kaiser in München.

Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet:
München, 8. September. Der Kaiser besuchte nach der Militär-Galafel die Kunstausstellung und darauf die Villa des Malers Lenbach. Gegen 7½ Uhr fanden sich sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses in den Räumen neben dem Gemächern des Kaisers ein. Gegen 8 Uhr kamen der Kaiser und der Prinzregent hinzu, Punkt 8 Uhr marschirten sämtliche Musikkorps des ersten Armee-Korps unter den Klängen des Pariser Einzugs-Marsches auf den abgegrenzten, elektrisch beleuchteten Max-Josephs-Platz. Der Kaiser und der Prinzregent erschienen in lebhafter Unterhaltung am Mittelfenster. Von dem tausendköpfigen Publikum wurden stürmische Hochrufe ausgebracht. Die Serenade wurde programmäßig abgelehrt und endete um 9 Uhr. Der Kaiser dankte dem Prinzregenten mit Handschlag. Das Publikum brach wiederholt in brausende Jubelrufe aus.

München, 9. Sept. Der Kaiser fuhrte Abends nach dem Zapfenstreich bei dem preussischen Gesandten Grafen von Eulenburg. Heute früh 8 Uhr 25 Min. fuhr der Kaiser, welcher die Uniform seines bayerischen Mänenregiments angelegt hatte, mit dem Prinzregenten, welcher bayerische Generalsuniform trug, in einer offenen vierpännigen Equipage mit Vorderer durch die Ludwigstraße zum Paradesfeld.

Der Kaiser und der Prinzregent trafen kurz nach 9 Uhr früh zu Pferde auf der Frömmantinger Gasse am rechten Flügel des ersten Treffens ein und begrüßten daselbst die Prinzeßinnen und jungen Prinzen, welche in acht Wagen sich schon früher ebendort begeben hatten. Auf dem Paradesfeld wurden der Kaiser und der Prinzregent mit dreimaligem Hurrah der Truppen und jubelnden Zurufen des Publikums und der mehreren Tausende von Veteranen, welche vor der Tribüne aufgestellt genommen hatten, begrüßt. Der Kaiser und der Prinzregent ritten alsdann, von der glänzenden Suite und den Equipagen mit den Prinzeßinnen und jungen Prinzen gefolgt, zuerst die Front der feinen Regimente angeführten Offiziere und alsdann die Front des ersten, zweiten und dritten Treffens ab. Der Kaiser war hierbei dicht an die Fronten der Truppen herangeritten und hatte die Letzteren einer aufmerksamen Befichtigung unterworfen. Nach der Befichtigung der Truppen, die bis 10 Uhr dauerte, ritt der Kaiser im Galopp quer über das Paradesfeld zu den Veteranen, welche demselben ein dreimaliges Hurrah entgegenriefen. Der Kaiser zeichnete eine große Anzahl der Veteranen, welche mit Orden dekoriert waren, durch Ansprachen aus. Darauf erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen. Der Prinzregent ritt an der Spitze der Truppen, von dem Generalfeldmarschall v. Blumenthal cotoyirt, an dem Kaiser vorüber. Darauf fuhrte der Prinz Arnulf das 12. Infanterie-Regiment, der Prinz Ludwig das 10. Infanterie-Regiment, der Herzog Karl Theodor das 14. Infanterie-Regiment, der Prinz Leopold das 7. Infanterie-Regiment, der Prinz Ludwig Ferdinand das 2. schwere Reiter-Regiment, und der Herzog Ludwig das 4. Chevauzelegers-Regiment vorbei. Der Kaiser stellte sich alsdann an die Spitze des 1. Mänen-Regiments und fuhrte dasselbe, von dem Herzog Max Emanuel cotoyirt, bei dem Prinzregenten vorbei. Die Kavallerie kam nochmals im Trabe vorbei, wobei der Kaiser sich wiederum an die Spitze seines Mänen-Regiments setzte. Kurz nach 11½ Uhr war das militärische Schauspiel beendet. Dasselbe hatte, von prächtigerm Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf genommen. Gegen 12½ Uhr kehrte der Kaiser mit Gefolge nach der Stadt zurück. Der Parade folgte eine Galafel, zu welcher mit Ausnahme der Prinzen Leopold, Arnulf und Alfons sowie des Herzogs Max Emanuel sämtliche bayerischen Prinzen und Prinzeßinnen erschienen waren. Die Tafel dauerte von 4 bis 5½ Uhr. Die Musik wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments ausgeführt.

Jules Grevy

Der Vorgänger Carnots in der französischen Präsidentschaft, Jules Grevy, ist, wie der Telegraph gestern bereits meldete, Mittwoch gestorben. Grevy litt bereits seit 4 Tagen an einer Lungenerkrankung, der Tod erfolgte Mittwoch Morgen 7 Uhr in Montfous-Baudrey.

Der Verstorbene ist am 15. August 1807 zu Montfous-Baudrey (Jura) als der Sohn eines dortigen Gutsbesizers geboren. Er studierte die Rechte in Paris und nahm an den Kämpfen der Juli-Revolution Theil. Nach Abschluß seiner Studien ließ er sich in der Seine-Stadt als Advokat nieder und verstand es, sich als solcher bald einen Namen zu machen. Er war ein strenger Republikaner. 1848 wurde er Mitglied der Nationalversammlung und hat als solcher mit Entschiedenheit den Standpunkt des gemäßigten Republikanismus gegenüber den Herrschsüchtigen Napoleons vertreten. Nach dem Staatsstreich zog er sich Jahre lang ganz aus dem politischen Leben zurück und trat erst 1863 wieder in die politische Arena ein, wo er nach dem Sturz des Kaiserreichs bald der hervorragendste Vertreter der Republik wurde. Als Haupt der gemäßigten republikanischen Partei nach Thiers' Tode wurde er am 30. Juni 1879 zum Präsidenten der Republik gewählt. Er hat in seinem Amte wesentlich zur Befestigung der Republik beigetragen und die

unter Mac Mahon emporkommenen monarchistischen Elemente zurückgedrängt, zugleich ist die Durchführung der freirechtlichen Reformen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Kirchenpolitik wesentlich sein Verdienst. 1885 erfolgte seine Wiederwahl auf weitere 7 Jahre. Aber schon nach 2 Jahre sah er sich in Folge der Kompromittirung der Regierung durch den bekannten Ordensschacherprozess gegen General Caffarelli und Genossen, in welchen auch sein Schwiegersohn Wilson verwickelt war, zum Rücktritt gezwungen. Nachdem er nach dem Sturz des Ministeriums Nothwehr vergeblich versucht hatte, eine neue Kabinettsbildung durchzuführen. Noch in letzter Minute, als er schon seinen Rücktritt angekündigt hatte, suchte er seinen Entschluß rückgängig zu machen, wurde nun aber durch das Votum der Kammer dazu gedrängt, denselben zur Ausführung zu bringen. Von seinen Freunden, die wohl wußten, daß er selbst niemals wesentlich zu Unrechlichkeiten die Hand geboten, auf's Tiefste bedauert von seinen Feinden mit Hohn überschüttet, mußte er sich ins Privatleben zurückziehen, aus welchem er seither niemals wieder hervorgetreten ist.

Mit Grevy ist vielleicht der beste Republikaner dahingegangen. Er hat stets an der republikanischen Staatsform aus vollster Ueberzeugung festgehalten und seine republikanische Gesinnung am klarsten ausgesprochen in der Vorkauf, welche er bei dem Antritt seiner ersten Präsidentschaft veröffentlichte, worin er als seinen ersten Programmpunkt die unbedingte Unterwerfung unter den Volkswillen aussprach. Sein Charakter galt auch bei seinen Gegnern als maffelos und auch in dem Ordensschacherprozess hat man ihn nie einer Theilnahme an den Manipulationen seines Schwiegersohnes Wilson, sondern nur einer zu großen Vertrauensseligkeit gegen diesen geziehen.

Politische Tagesübersicht.

Europa.

Berlin, 9. September.

Die „Hamb. Nachrichten“ verwarren sich gegenüber der „Münch. Allg. Zeitung“ energisch dagegen, irgenwelche russischen Beziehungen zu unterhalten. Sie hielten es lediglich für ihre Pflicht, eine unnötige Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen fernzuhalten. Die sogenannten Wadersee-Artikel seien bekanntlich nicht russischen Ursprungs, sondern stammten aus Berliner militärischen Kreisen.

Der Oberst Lüdemann, Kommandeur des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments ist in den Adelsstand erhoben worden.

Der Altensburgische Staatsminister v. Hellendorff ist zum Bundesratsbevollmächtigten ernannt worden.

Ein Warrantgesetz, von dem schon vielfach die Rede war, und ein Gesetz für den Verkehr mit Checks soll für den Reichstag in Vorbereitung sein.

Gestrichelte Schienen mit dem Firmenstempel W. St. sollen nach einer Mittheilung der „Emsz.-g.“, wie schon gemeldet, in Aschendorf entdeckt sein. Die Blätter des Herrn Baare behaupteten, daß der Firmenstempel W. St. sich auf die westfälischen Stahlwerke beziehe. Die „Westfälische Volkszeitung“ theilt nun mit, daß der Generaldirektor dieser Werke, F. Köhler, sowohl gegen die „Emszeitung“ als auch gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das Organ des Herrn Baare, Klage eingereicht habe.

Die Gründe für den Rückgang der Kurse unserer Staatsanleihen, welche sich allerdings am Mittwoch wieder erholten, werden in Finanzkreisen in den Absichten gesucht, welche die französische Bankwelt gegenwärtig beschäftigen. An der Pariser Börse sollen demnächst 400 Millionen Obligationen des Credit Foncier und alsdann 500 oder 600 Mill. Francs einer neuen russischen Anleihe aufgelegt werden. Der Erfolg beider Emissionen liegt Frankreich sehr am Herzen, der Erfolg der russischen Anleihe aus bekannten Gründen, und derjenige der Obligationen des Credit Foncier, weil er eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der russischen Emission ist.

In Magdeburg fand am Montag eine von etwa 1000 Personen besuchte Gewerke-Versammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Max Hirsch über „die Lebensmittelpolitik, mit besonderer Berücksichtigung der Kornzölle“ sprach. Danach wurde eine Resolution angenommen, in welcher sofortige Suspension und gänzliche Aufhebung der Kornzölle gefordert wird. Nur drei Anwesende stimmten gegen die Resolution. Dasselbe soll sofort dem Reichstagsler zugestellt werden.

Der fortschrittliche Verein „Waldeck“ in Berlin bewilligte in seiner letzten Sitzung zur Agitation gegen die Getreidezölle die Summe von 100 Mark.

Auch nach dem öffentlichen Schlachthaus zu Schwagere dürfen vorläufig lebende Schweine aus Italien und aus den Mastanstalten zu Wiener-Neustadt, Völs-Biala und Steinbrunn eingeführt werden.

In welchem Maße die hohen Futterpreise in Deutschland der Viehmästung im Wege stehen, mag man daraus ersehen, daß Weizenmehl gegen die letzten Jahre um 3 Mk. pro 100 Kilogramm oder etwa 30—40 pCt. im Preise gestiegen ist, so daß z. B. Waare, die früher 8 Mk. pro 100 Kilogramm kostete, heute selbst zu 11 Mk. nicht käuflich ist; trotz

der kolossalen Reiseinfuhr soll nämlich alles Weizenmehl bis zum nächsten Jahres schon im Voraus verkauft sein. Weizen und Futtergerste sind zur Zeit in Deutschland gleichfalls sehr theuer. Auch sind sie einem Zoll von 20 Mk. die Tonne unterworfen.

In einer am Dienstag in Berlin abgehaltenen öffentlichen Wäcker-Versammlung wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es heißt: Die Versammlung erklärt es für nicht zutreffend, daß die Getreidepreise durch Börsenspekulationen zu ihrer jetzigen Höhe getrieben werden, ist vielmehr, gestützt auf ihre sachmännischen Erfahrungen, der Meinung, daß nur die den Großgrundbesitzern zu Gute kommenden Getreidezölle die Ursache der Vertheuerung des Brodes — des unentbehrlichsten Lebensmittels der großen Masse der Bevölkerung — bilden. Sie beauftragt deshalb das Bureau der öffentlichen Versammlung beim Herrn Reichskanzler dahin vorstellig zu werden, sobald als möglich mit Zustimmung des Bundesrathes dem Reichstage eine Vorlage wegen gänzlicher Abschaffung der Getreidezölle zugehen lassen zu wollen.

Gegen die Einführung von Staffeltarifen für Getreide und Mehl auf den preussischen Bahnen hat die preussische Handels- und Gewerbekammer protestirt.

Der Aufhebung des Verbots von amerikänischem Schweinefleisch haben nach einer Berliner Zuschrift an die offiziöse Wiener „Politische Korresp.“ alle Bundesregierungen ausnahmslos zugestimmt.

Zum Nothstand in Rußland. Der „Grashdanin“ spricht die Befürchtung aus, daß die Schwere der diesjährigen Misere für die Ernte des nächsten Jahres noch schlimmere Folgen zeitigen werde. Zur Saat für's nächste Jahr könne man nur das diesjährige Korn nehmen, das mit seiner schlechten Qualität kaum irgend eine Aussicht auf gutes Erntergebnis des nächsten Jahres biete. Außerdem würden überall die Ackerflächen für Wintergetreide aus sehr begreiflicher Ursache eingeschränkt. Der Bauer könne gegenwärtig nur eine Sorge, wie er sich heil durch den bevorstehenden Winter bringen solle, und diese Sorge sei in der That ernst genug. Die Zahlungen für das Land seien große, Nahrung und Kleidung müßte auch beschafft sein, und um das Geld zu erlangen, bleibe nur der Verkauf von Getreide übrig, da die Preise für Vieh bei dem allgemeinen Futtermangel auf ein Minimum gesunken wären (stellenweise 5 Rubel für eine Kuh). Da bleibe, wie gesagt, nichts übrig bleibt, als wieder und wieder Getreide, und seien es auch die letzten Vorräthe, zu verkaufen. Um das Aufsuchen von Arbeit in fernem gelegenen Distrikten zu erleichtern, hat die russische Regierung beschloffen, von Passagieren, die von ihren betreffenden Obliegenheiten Zeugnisse vorlegen, daß sie sich Arbeit suchen wollen, für Hin- und Rückfahrt nur 1/4 Kopeken pro Passagier und Werk für das Eisenbahnbillet zu erheben, was eine Herabsetzung des bisherigen Fahrpreises dritter Klasse fast um ein Fünftel bedeutet.

Eine soeben veröffentlichte Statistik der städtischen Sparcassen im Königreich Sachsen ergibt, daß in den ersten sechs Monaten dieses Jahres bei den bestehenden 226 Kassen (1890 bestanden nur 214) insgesamt 1,376,680 Mk. weniger eingezahlt und 3,934,386 Mk. mehr zurückgezahlt worden sind, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es ist dies offenbar eine Folge der gegenwärtigen Lebensmittelertheuerung.

Ausland.

Frankreich. In einer offiziellen Note heißt es: „Jetzt, wo das französisch-russische Einvernehmen durch den Besuch des französischen Geschwaders in Kronstadt in offizieller Weise bestätigt worden ist, dürfte es gut sein, daß man in Frankreich wissen, wie man die Gemeinschaft in den Regierungskreisen Rußlands ansieht und welches Ziel man dervon bestimmen. Die hohen Persönlichkeiten, welche die russische Politik leiten, sind der Ansicht, daß dieses Einvernehmen, abgeschlossen zum Zweck der Aufrechterhaltung des Friedens durch die Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts, sich vor Allem durch seinen ernsten und würdigen und gleichzeitig defensiven Charakter auszeichnen muß. Man soll deshalb auf beiden Seiten alle lörmenden Manifestationen vermeiden, denen sich die Mächte der Triple-Allianz bei jeder Gelegenheit bingeben und die von ihrer Seite nur Mangel an Selbstvertrauen betunden. Frankreich und Rußland übereinstimmend, sagt man, haben nicht nöthig, lörmende Demonstrationen zu veranstalten, um ihre Macht zu beaupten.“ — In dem bekannten Wallfahrtsorte Lourdes brachte ein Zug von etwa 7000 Personen dem russischen Botschafter und seiner Familie eine glänzende Puldigung mit Musik, Gesang und Fackelzuleuchtung. Der Direktor des Musikvereins erinnerte in seiner Ansprache an den lebhaften Anteil, welcher Herrn von Mohrenheim an dem Zustandekommen des französisch-russischen Einvernehmens gebührt. Dieser erwiderte, er habe erst kürzlich seinen Souverän in Petersburg gesehen und von dem Kaiser Alexander die Versicherung erhalten, daß er in allen Dingen nach seinem „erleuchteten Willen“ gehandelt hätte.

England. Englands Stellung zum Dreibunde besprecht, meint die „Morningpost“, die zwischen Großbritannien und den mitteleuropäischen Mächten

bestehenden gegenseitigen Bande könnten nicht durch die geschickteste Diplomatie gelöst werden. Was auch immer die Zukunft für England im östlichen Europa im Schooße haben möge, die Schwächung des guten Einvernehmens Englands mit den Mittelmächten dürfte nicht unter ihren Ueberwachungen sein. Der „Standard“ sagt, die Welt dürfe nicht überrascht sein, wenn sie bald von einer Handlung seitens des Dreibundes Kunde erhalten sollte, die dazu bestimmt sei, den durch die Kronstädter Verbrüderung und deren Folgen erzeugten Eindruck zu verändern, wenn nicht zu beseitigen.

Dänemark. Der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto“ ist am Dienstag in Kopenhagen angekommen. Derselbe salutirte die Forts, erhielt jedoch keine Antwort. Der Kommandant des Schiffes ist krank. Die Offiziere wollen keinerlei Auskunft über die Bestimmung und eventuelle Parleinahme des Schiffes geben, welche wahrscheinlich ein paar Tage in Kopenhagen bleibt. Nachmittags gingen mehrere Offiziere ans Land. Mittwoch früh ist der „Presidente Pinto“ aber bereits wieder absegelt und passirte Vormittags Helsingör. Um zu überwachen, daß das Schiff weder Geschütze einschiffe noch Mannschaft anwerbe, war der dänische Kreuzer „Jella“ angelassen, der dem chilenischen Kreuzer auch nach dem Verlassen des Hafens folgte.

Rußland. Eine Nothstandsanleihe, keine Konversionsanleihe, ist nach einer Pariser Meldung der „Times“ die neue 3prozentige russische Anleihe von 500 Millionen Mark, deren Emissionskurs 84 oder 84½ sein dürfte. Die russische Regierung sei genöthigt, den nothleidenden Bezirken 50 Millionen Rubel in Anleiheform oder sonst wie zuzuwenden. — Berliner Börsen-Telegramme zufolge ist die neue russische Anleihe nunmehr abgeschlossen und soll schon in diesem Monat in Paris aufgelegt werden. Betreffs des Kurses der neuen Anleihe verlautete, daß dieselbe etwa mit 81½ pCt. übernommen wäre und mit 83½ emittirt werden würde. Die französische Bankwelt würde sich danach ihren Enthusiasmus für Rußland doch noch immer mit 2 pCt. bezahlen lassen. — Neue umfassende Maßregeln gegen die in letzter Zeit sich immer weiter ausbreitende evangelisirende Sekte des Stundismus werden vorbereitet. Soeben ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, durch welchen der Stundismus für entchieden staatsgefährlich und für eine antireligiöse Sekte erklärt wird; die schärfsten Strafen (Verbannung nach den entfernteren Gegenden Sibiriens und Zwangsarbeit) werden für Verführung Griechisch-Orthodoxer zum Abfall von ihrer Kirche festgesetzt. Personen, welche der Zugehörigkeit zum Stundismus verdächtig sind, sollen hinfort nicht mehr als Gemeinderichter, Gemeindevorsteher, Schreiber, Dorfälteste u. in der bürgerlichen Selbstverwaltung fungiren dürfen. Dieselben sollen ferner nicht das Recht haben, Dienstboten orthodoxen Bekenntnisses zu halten. Der Einführung des Gesetzes soll eine allgemeine Fählung der Stundisten und eine genaue Feststellung aller derjenigen Orte, wo diese Sekte ausgebreitet ist, vorangehen. Die von Stundisten bewohnten Orte sollen weniger Aufsicht durch besondere polizeiliche Organe unterzogen werden, die namentlich darüber zu wachen haben, daß Angehörige der griechischen Kirche in keiner Weise zu den Versammlungen der Stundisten zugelassen werden.

Italien. Rom, 8. Sept. Gestern Abend fand auf Anregung Menotti Garibaldi's eine Versammlung des Veteranen-Vereins statt, um die Zweckmäßigkeit einer offiziellen Vertretung bei den Festlichkeiten in Nezza zu erörtern. Die Versammlung genehmigte eine Tagesordnung, nach welcher eine Vertretung grundsätzlich beschlossen wurde, jedoch unter der Bedingung, daß die Feiern der Enthüllung des Standbildes Garibaldi's am 20. September, am Jahresstage des Falles der päpstlichen Herrschaft unbedingt stattfinden. Die Tagesordnung besagt ferner, der Verein werde alle seine Handlungen nach dem Grundsatz der nationalen Würde und der Freundschaft zwischen beiden Schwester-Nationen richten.

Bulgarien. Die auswärtig verbreiteten Gerüchte von der Reise des Ministers des Auswärtigen Grestoff nach Constantinopel, um dem Sultan zu erklären, daß die bulgarische Regierung im Falle der Nichtanerkennung des Fürsten Ferdinand die große Sobranie nach Tirnolva einberufen werde, um Bulgarien für unabhängig zu erklären, werden von der „Swoboda“ als absolut unbegründet bezeichnet.

Zentralamerika. Einem Telegramm des „Herald“ aus Tegucigalpa (Honduras) zufolge ist bei der am Sonntag stattgehabten Wahl eines neuen Präsidenten der Kriegsminister, General Ponceano-Veira, welchen die Progressisten aufgestellt hatten, gewählt worden.

Hot und Gesellschaft.

* Berlin, 9. Sept. Die Kaiserin reist Donnerstag Nachmittag nach Wilhelmshöhe bei Kassel ab.

Der Kronprinz ist nach den „Potsd. Nachr.“ Prinz Citel Friedrich über den Kopf gewachsen. Der neunjährige Kronprinz ist gegenwärtig kleiner als sein um ein Jahr jüngerer Bruder Prinz Citel Friedrich.

* Weimar, 9. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr hat hier die feierliche Beisetzung des verstorbenen Prinzen Alexander von Sachsen-Weimar in der Fürstengruft stattgefunden.

Der Prinzregent von Braunschweig ist zu mehrtägiger Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

* **Venedig**, 9. Sept. Ueber den Zustand der Königin von Rumänien finden fortgesetzt Berathungen der zur Konsultation zugezogenen Aerzte statt. Neue Komplikationen sollen, wie verlautet, unmittelbar nicht zu befürchten sein, wenn schon der Zustand immerhin einige Besorgniß erregt.

Armee und Flotte.

* **Berlin**, 9. Sept. Gestern Morgen verstarb hier der General der Kavallerie z. D. Rudolf von Schön, zuletzt Chef der Remontierungs-Abtheilung im Kriegs-Ministerium, an Gehirnschlag.

Die Weimarschen und Gohalschen Kriegervereine haben bekanntlich beschlossen, von der Kaiserparade fern zu bleiben. Entgegen einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ führt das „Thür. Tagebl.“ aus, daß der Plagemangel hierfür mit Unrecht als Grund angegeben werde. Man habe ja Platz für große Trüben und Wagen geschaffen. Die alten Krieger hätten jedoch zu allererst das moralische Anrecht auf das Paradefeld selbst. Das Blatt freut sich, daß die Frage jetzt hoffentlich zum prinzipiellen Austrage komme. Die Entscheidung des Kaisers, falls ihm die Sache vorgelegt werde, dürste nicht zweifelhaft sein.

Russische Truppenverschiebungen an der Westgrenze werden der Münchener „Allgem. Ztg.“ berichtet. Derselben sollen in der Weise vor sich gehen, daß die 24. Division aus Petersburg an die Westgrenze verlegt wird. Ebenfalls gehe eine kaukasische Division, der eine zweite kaukasische Division im Frühjahr folgen wird. — Nach anderweitigen Meldungen soll es sich jedoch nur um einige Dislokationen zum Zwecke größerer Truppenübungen handeln.

Kirche und Schule.

Die Christuskirche in Berlin, in welcher Professor Paulus Cassel vor einem zahlreichen Auditorium zu predigen pflegte, ist von ihrer Eigenthümerin, der englischen Gesellschaft zur Befreiung der Juden, für den mäßigen Preis von 180,000 Mk. der Kaiserin verkauft worden.

Der Unterrichtsminister hat nach der „Kreuzzeitung“ kürzlich eine Verfügung an die Regierungen und Provinzial-Schulcollegien erlassen, in welcher er auf eine eingehende Behandlung der den Wirthschaftszweigen nützlichen oder schädlichen Thiere beim naturgeschichtlichen Unterricht in der Schule dringt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 9. Sept. Wie schon erwähnt wurde, hat das große Schlußmanöver der deutschen Marine, welches sich diesmal zunächst von Brüstertort bis Rügen erstreckt und dann vor Kiel sein Ende erreicht, gestern begonnen. Zu diesem Zwecke verließen zunächst die Schulschiffe „Storch“, „Waise“ und „Nixe“, gestern früh die hiesige Rade, später folgten ihnen Aviso „Jagd“ und Panzerfahrzeug „Drems“, sowie das neuerdings angekommene Torpedo-Boot. Abends 8 Uhr verließen dann die drei Torpedoboote- Divisionen die Kaiserliche Werft, wo sie sich mit Kohlen versahen, vereinigten sich in Neufahrwasser mit dem Aviso „Witz“ und dampften in See. Abends zwischen 9 und 10 Uhr lichteten dann die beiden vor Poppot noch vereinigt Panzergeschwader „Baben“, „Valern“, „Oldenburg“, „Siegfried“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich Karl“ mit ihren Avisos „Zieten“ und „Fell“ die Anker und gingen gleichfalls in See. Nur die „Gülle“, an deren Großmast die Flagge des kommandirenden Admirals wehte, blieb die Nacht über auf ihrem seit gestern Vormittag eingenommenen Ankerplatz vor dem Poppoter Seelege. Heute früh stach auch sie in See und folgte dem Geschwader. Die diesjährigen Marineübungen auf unserer Rade, welche fast 3 Monate lang als Übungsplatz gedient hat, dürften damit definitiv abgeschlossen sein.

Dem Prinzen Albrecht sind bei seiner Anwesenheit auch Witzschriften überreicht worden, darunter eine von einem Industriellen, in der um die Verleihung des Titels „Hoflieferant“ gebeten wurde. (?) — Gestern sind auf der Sepehrbahn 400 Waggons Getreide, darunter 303, welche bereits früher, und 93, welche gestern angekommen sind, ausgeladen worden. Heute wurde der Restbestand, bestehend aus 110 alten und 63 neu eingetroffenen Waggons, ausgeladen. In den

heute und gestern angekommenen Waggons fand sich Roggen nicht mehr vor, dagegen sehr viel Gerste und Weizen. — Gestern wurde in das Krankenhaus eine junge Dame gebracht, welche sich in einem Anfall von Geistesföhrung mittelst eines Revolvers eine Kugel in den Kopf geschossen hatte. Den Bemühungen der Aerzte gelang es zwar, das Geschöb zu entfernen, doch soll der Zustand der Bedauernswerthen hoffnungslos sein. — Die Ostzufuhr ist großartig, Tausende von Fässern Aepfel, Birnen und Spillen werden mit der Eisenbahn nach dem Binnenlande verladen. Auch die Fischer haben Massenfänge von Dorsch, Flundern und Quappen gemacht, die zu sehr billigen Preisen reisenden Abfah finden.

* **Marienburg**, 9. Sept. Heute Nacht 2 Uhr ist die Herrin Bantini in Schloß Caldome geborende Mollerei, welche erst vor Kurzem errichtet wurde, niedergebrannt. Eine große Anzahl von Schweinen, gegen 60, fand ihren Tod in den Flammen. — Zu dem Luxusferdemarkt, welcher am nächsten Dienstag hier selbst stattfindet, beginnt man jetzt bereits mit dem Aufbauen des den Platz vor dem Marienthor umschließenden Zaunes. — Was die Beschickung des Marktes mit Pferden anbetrifft, so verpricht dieselbe eine noch lebhaftere wie in früheren Jahren zu werden, denn heute sind bereits sämtliche Paradenplätze bestellt. Da jedoch Vorkehrungen getroffen wurden, Privatfaltungen zur Unterbringung der Pferde bereit zu halten, so steht der weiteren Beschickung des Marktes mit Pferden nichts im Wege; diese ist vielmehr im Interesse möglicher Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Materials erwünscht. — Das in Bogelgang belegene Restaurationsgrundstück mit Garten der Wittve Janusch ging durch Kauf für den Preis von 26,100 Mark in den Besitz des Schneidemeisters Engel hier selbst über, welcher es zwecks eigener Bewirthschaftung am 15. Oktober übernehmen wird.

* **Reuteich**, 8. Sept. Nachdem die Ernte mit Ausnahme der Schotenfröchte gut eingebracht ist, kann über das Ereigniß Folgendes berichtet werden: Roggen, nur so viel gebaut, wie der Besitzer zum eigenen Gebrauche bedarf, hat geringen Ertrag gegeben. Weizen gab sowohl in der Menge als in der Qualität recht gute Erträge; Gerste war mittelmäßig, Hafer gut. Die Zuckerrüben berechtigten in Folge der warmen Witterung der letzten drei Wochen zu den besten Hoffnungen. Der fetich gesäete Raps ist gut aufgegangen. Die Klagen über eine dürftige Kartoffelernte sind allgemein. Das Angebot ist ein so geringes, daß der augenblickliche Bedarf zu Theil in Marienburg und Dirschau gedeckt wird. — Die diesjährige Kompagne der hiesigen Zuckersabrik wird in 14 Tagen beginnen.

* **Christburg**, 8. Sept. Dem „Ges.“ wird von hier folgendes mitgetheilt: Die Bewohner der Rosenberger-SträÙe wurden gestern Abend durch Feuer-signale des Revierwachthäusers erschreckt. Auf die Frage, wo es denn brenne, wußte Niemand Antwort zu geben, bis es sich herausstellte, daß der Nachtwächter, welcher nicht allein mit einigen Betrunknen fertig werden konnte, ein Rothsignal hatte geben wollen und sich in dem Signal getrrt hatte.

* **Königsberg**, 7. Sept. Wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz hatten sich in der letzten Schiffs-fahrt der Mittergutsbesitzer Adam v. Wolzlegler aus Gollubau und dessen Hofmeister Paul Gelta aus Melasnowo zu verantworten. Im Mai d. J. schickte von W. seinen Hofmeister mit zwei Wagen Kartoffeln auf den hiesigen Wochenmarkt mit dem Auftrage, sie um jeden Preis zu verkaufen. Gelta verkaufte darauf über die Hälfte der Kartoffeln für den Preis von zwei Mark den Scheffel, bis der Verkauf seitens der Polizeiverwaltung verhindert wurde, denn bei näherer Befichtigung stellte es sich heraus, daß fast alle Kartoffeln für den menschlichen Genuß nicht geeignet waren. v. Wolzlegler wurde zu 300 Mk. und Gelta zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

[X] **Hoch-Stübliun**, 9. Sept. Allgemeine Heiterkeit erregte hier ein Stückchen, das gestern zwei hiesige Herren aufführten. In Folge einer Wette karrierte Herr M. den platt auf dem Karren sitzenden Herrn N. am hellen Tage in scharfem Trabe durch die Hauptstraßen des Ortes, begleitet von der lärmenden Jugend und angeleitet von den Mitbürgern. Das ausgelegte „Achtel“ haben beide Herren redlich verdient, denn der Karrennde, ein forpulerter Mann, versichert, noch nie so geschwitzt zu haben, während der andere glaubt, die Folgen der schnellen, unbequemen Fahrt auf dem

Pflaster noch nach Wochen zu spüren. Jedenfalls werden die beiden Herren noch die während der Fahrt stark mitgenommene Karre bezahlen müssen. — Theures „Achtel!“ (Wenn nicht wahr, so doch gut erfunden!) D. Red.)

* **Schwet**, 8. Sept. Der frühere Bahnwärter Eisenhart aus Oslowo feierte mit seiner Ehefrau am letzten Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit. Von Sr. Majestät dem Kaiser erhielten die Jubilare ein Gnadengeschenk von 30 Mark. Zum Namen des evangelischen Gemeindefürsers überreichte ihnen Herr Superintendent Karmann eine kostbare Bibel.

* **Thorn**, 9. Sept. Die Stadtverordneten haben heute zum Kämmerer den Rechtsanwalt Stachowitz aus Carthaus gewählt.

* **Zuchel**, 8. Sept. Die Masernerkrankungen unter den Schulkindern am hiesigen Orte haben sich auf ca. 200 Kinder ausgedehnt, so daß mit Rücksicht auf das epidemische Auftreten die Stadtschule auf 10 Tage geschlossen worden ist. — Gestern fanden Kinder im benachbarten Dorfe Neu-Zuchel beim Graben der Erde 400 Mark in Gold und 2 Pistolen. Wahrscheinlich rührt diese Summe von einem noch nicht ermittelten Diebstahl her.

* **Marienburg**. Wegen den Rechtsanwalt Peter Radtke von hier und dessen Ehefrau Sophie, geb. Kaulitz, verw. Duwald, ist nunmehr von dem Untersuchungsrichter des Graubenzers Landgerichts ein Steckbrief wegen betrügerischen Bankrotts erlassen worden.

* **Saalfeld**, 8. Sept. Vorgesestern feierte der hiesige Kriegerverein sein Sebanfest im Schützenarten unter Mitwirkung der Knoblauch'schen Musikkapelle. Nachmittags war Versammlung auf dem Marktplatz, demnächst Abholung der Fahne und Rundgang durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenarten. Konzert bis 11 Uhr, des Abends bei vom Wirthen Herrn Papenfuß ausgeführter Garten-illumination, später Tanz der fröhlichen Jugend.

* **Braunsberg**, 8. Sept. Eine empfindliche Strafe hat die hiesige Strafkammer über „Buttermancher“ verhängt. Das noch nicht bestrafte hochbetagte Heubehänge Ehepaar hatte auf dem Markte Butterstücke verkauft, welche innen ranzig und gesundheitsgefährlich und nur außen mit einer guten Butterkröste umgeben waren. Die alten Leute müssen hierfür mit 1 Woche Gefängniß büßen.

* **Braunsberg**, 9. Sept. In den nächsten Wochen wird Braunsberg den Besuch mehrerer hochgestellter Personen erhalten. Am 15. d. Mts. trifft der Herr Oberpräsident Graf Stolberg hier ein, um sich über die hiesigen Verhältnisse zu informieren und die öffentlichen Anstalten zu besichtigen. Nachmittags fährt der Herr Oberpräsident voraussichtlich nach Frauenburg zum Besuche des Herrn Bischofs und kehrt Abends mit dem Schnellzuge nach Königsberg zurück. Am 16. d. Mts., Abends 9 Uhr 45 Min., kommt der Herr Oberpräsident in Begleitung dreier Kommissarien wieder hierher, um den am 17. d. Mts., Morgens 8 Uhr 33 Minuten von Gollubau hier ein-treffenden Herrn Landwirtschaftsminister von Heyden zu empfangen, der bereits um 11 Uhr 12 Minuten wieder nach Königsberg weiter zu fahren gedenkt und sich während der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Braunsberg wohl auf die Besichtigung des Land-gestüts beschränken wird. — Am 29. d. Mts. besucht der Herr Kultusminister von Zedlitz Braunsberg. Derselbe trifft Vormittags 8 Uhr 33 Minuten von Schlobitten kommend hier ein, wird wahrscheinlich die die Kirchen, das Rathhaus, das Lyceum und andere öffentliche Anstalten besuchen und sich dabei die betreffenden Beamten vorstellen lassen. Nachmittags dürfte nach dem „Arbl.“ ein Besuch beim Herrn Bischof stattfinden.

* **St. Gyllau**, 8. Sept. Eine hiesige Kellnerin, die augenblicklich außer Stellung ist, machte gestern einen Selbstmordversuch, indem sie die Köpfe von Schweinehälften in Thee auflöste und lesteren zu sich nahm. Unglückliche Liebe soll die Ursache sein, man hofft jedoch, die Lebensmüde retten zu können.

* **Königsberg**, 8. Sept. An Getreidezufuhren aus Rußland gingen am Montag 400 Waggons, am Dienstag 230 und am heutigen Mittwoch 285 Waggons ein. Die Zufuhren aus dem Inlande dagegen waren nur klein, die drei Tage dieser Woche brachten nur 33 Waggons. — Nach der „Ohrp. Zeitung“ trifft am Donnerstag der Geh. Ober-Regierungsrath Lüdas aus dem Handelsministerium hier ein, um im Auftrage des Ministers mit dem Magistrat über die Er-

richtung einer Baugewerkschule hiersebst zu verhandeln. — Von dem Komitee zur Errichtung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. ist zum Vorsitzenden Herr Obermarschall Graf zu Guleburg-Prassen und zum Stellvertreter Herr Oberbürgermeister Selke gewählt worden.

* **Wilsau**, 8. Sept. Hier wüthet heute ein starker Nordweststurm. Der Seegang ist so hoch, daß die Moolen häufig in ein Schaummeer gehüllt werden. Wie immer hat auch dieses Mal die Südmoole am meisten zu leiden, über die die Wellen haushoch hinweggehen. Steine, die mehrere Zentner wiegen, sind aus ihrer Lage gehoben worden. Die Schiffsahrt ruht vollständig. Die ausgangsfertigen Schiffe, die heute Morgen im Tief vor Anker gegangen waren, haben den Hafen schleunigst aufgeschluckt. Leider ist auch ein schwerer Unglücksfall passiert. Ein Dolkemiter Fahrzeug ist hart an der Nordmoole gefunken, wobei zwei blühende Menschenleben ihr Grab gefunden haben. Der Schooner kam aus der Cranzer Gegend mit Steinen beladen und wurde auf See vom Sturm überrannt. In der Nähe unserer Nordmoole kenterte das Schiff, wobei der Schiffer Ault und sein Schwiegerjohn Gaud ertranken, während der Matrose Schnell auf der Unglücksflätte erschienen war, rettete. (D. Z.)

* **Wilsau**, 7. Sept. Vor circa 3 Wochen hatte sich die Guttsbesitzerin E. zu Tagutichen in stark erhöhtem Zustande zur Abführung der Jugluft ausgelegt und eiskaltes Wasser getrunken, infolgedessen sie bald darauf einen stechenden Schmerz in den Augen verspürte, der sich im Laufe der Zeit so sehr steigerte, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Leider war das schon zu spät geschehen. Während der Frau das eine Auge ganz und gar verloren ging, ist auch das andere so sehr in Mitleidenschaft gezogen, daß sie darauf nur wenig sehen kann. Wie der zu Rathe gezogene Arzt feststellte, ist das Uebel lediglich dem oben erwähnten Umstande zuzuschreiben. Es ist das abermals eine Mahnung, die nicht unbeachtet gelassen werden sollte.

* **Bojen**, 7. Sept. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat eine ältere Dame betroffen. Sie wollte in der Küche von einem Brett ein Plättchen herabnehmen. Dasselbe fiel ihr aber aus der Hand und durch ein im Fußboden der Küche befindliches Lichtfenster von dickem Glase, welches zertrümmert wurde. Zum größten Unglück gerieth nun auch noch der Stuhl, auf dem die Dame stand, ins Schwanken, und ehe sie sich noch zu halten vermochte, fiel sie durch die zerbrochene Scheibe hindurch und, nachdem sie sich am Glase schon schwer verletzt hatte, auf einen Küchensisch im darunterliegenden Stockwerk, welcher vollständig zerbrochen wurde. Nicht weniger als sechs Nerzte sind bemüht, die Schnittwunden an Brust und Kopf zu heilen. Troßdem wird an dem Aufkommen der Bedauernswerthen gezweifelt. Einem Dienstmädchen, welches in der Küche, in welche die Dame fiel, beschäftigt war, fuhr der Schreck dergestalt in die Glieder, daß es in Ohnmacht fiel und nur langsam zum Bewußtsein kam.

Gibinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

11. Sept.: Abwechselnd, unruhig, stürmisch, kühl. Sturmwarnung (SW—NW).
12. Sept.: Veränderlich, lebhaft windig, Temperatur kaum verändert.
13. Sept.: Veränderlich, wolfig, meist heiter angenehm, stichweise Regenschauer.

(Für diese Anstalt geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Gibing, 10. September.

* [Besuch.] Heute Abend gegen 7 Uhr trifft Herr Geheimrath Lüders-Berlin, von Königsberg kommend, hier ein, um der Fortbildungsschule einen Besuch abzustatten.

* [Der „Viederhain“] versammelte gestern nach der Probe seine aktiven und passiven Herren an einer gemüthlichen Kneipstafel zur Einweihung des neu decorirten Vereinslokales. In Zukunft sollen die Passiven zu jeder ersten Probe im Monat eingeladen werden.

* [Manöver.] Die großen Truppenübungen

Er hat's vergolten.

Von A. Erblich.

Radbrand verboten.

Ein Eisenbahnunglück, ein ganz kleines. . . Der Freitag Abend zehn Uhr in . . . vom K-Bahn-hof abgelassene äußerst stark besetzte Sonderzug nach . . . schwebte in höchster Gefahr. Um zwölf Uhr vernahm die Reisenden Nothsignale in rascher Folge — ein kurzes starkes GeöÙe — der Zug stand — und zwar direkt vor der Station Klein-Funkel. Nach Verlassen des Zuges sahen wir, so berichtet dem „Klein-Funkeler Gemeinnützigen“ ein Augenzeuge, daß die Lokomotive, einen Berg von Sand ansmühelnd, einen umgestürzten Güterwagen, in dem sie sich mit den Buffern fest verankert, vor sich hergeschoben hatte. Der Güterwagen hatte auf dem Hauptgeleise gestanden und so den Unfall verursacht, der außer einer dreistündigen Verspätung glücklicherweise für die Reisenden von keinen schlimmen Folgen begleitet war. Ich brauche wohl nicht die Aufregung der Reisenden zu schildern, die ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gaben, wie ein Güterwagen auf einem Geleise stehen bleiben konnte, das von einem Personenzuge passiert werden mußte. Dabei ist ferner zu bemerken, daß ein alter Wagen (Nr. 155) ohne Anschlußvorrichtung für die Luftdruckbremse und ohne jede eigene Bremsvorrichtung in dem Zuge mitliefe.

Auszug aus einem Bericht der „Wiene von Klein-Funkel“: Der Heizer ist todt; der Lokomotivführer leicht verwundet — komplizirter Beibruch und dergleichen Bagatellen. Die Passagiere können von Glück sagen: es war ein tragikomisches Durcheinander, wie es Angst vor Gefahr erregt, wo eigentlich gar keine Gefahr ist. Der Unfall gestaltete sich mehr als ein Scherz, als eine Unterbrechung des langweiligen Reiseinteresses. Kurzum: ein reizendes Abenteuer.

Nachtrag: Ein Passagier eines Wagens dritter Klasse hatte — der Unvorsichtige! — die Thür geöffnet und fiel heraus; sein Zustand giebt wenig Hoffnung. Gerüchte sprechen von einigen Duellirungen einiger Passagiere. Ein Passagier wird vermißt. Ein junger Geschäftsreisender, der sich (vor Schreck halb wahnsinnig. D. R.) die leise Bemerkung erlaubte: „Auf deutschen Bahnen zu reisen, ist nicht ganz gefahrlos“, wurde wegen Aufregung zu Haß und Verachtung von löblicher Klein-Funkeler Polizei dingfest gemacht. Strenge büßen wird der Thörichte seinen Uebermuth. Gefängniß (wenn nicht gar Zuchthaus),

Geldstrafe — wahrscheinlich wird ihm das Recht des Reisens auf deutschen Bahnen entzogen werden.

Nach diesem Vorkommniß, das wegen seiner geringen Verlustziffer so gar nicht nach der Mode war und in ereignisloser Sommerzeit den Zeitungen nicht einmal reichlichen Stoff bot, leitete man die übliche Untersuchung ein, welche einigen der kleinen Angestellten ihre Stellung kostete. Da der angeblich Vermißte sich nicht meldete, wurde festgestellt, derselbe sei in dem fraglichen Zuge gar nicht gefahren — lediglich sei er ein Traumbild, das die erregte Phantasie der Mitreisenden, welche ihn durchaus gesehen haben wollten, was zu Protokoll gegeben war, geschaffen. Der Unvorsichtige, welcher in der Bestürzung, um seinen kleinen Sohn und sich zu retten, die Wagen-thüre öffnete und unglücklich fiel, hatte nach wenigen Stunden, ohne zur Befinnung zu kommen, seinen Geist ausgehaucht. Und der thörichte Geschäftsv-reisende war klug genug gewesen, die Klein-Funkeler Polizei ihrer Verlegenheit zu entreißen, indem er, wobei man ihm keine Schwierigkeit bereitet, entwichte.

Somit wäre so weit Alles in Ordnung gewesen. Nach wie vor passirten die Züge Station Klein-Funkel, und es war weiter kein Unglücksfall zu verzeichnen, als daß höchstens, was aber nur an roth-angestrichenen Feiertagen geschah, irgend ein Krachler ein Auge einbüßte, woran indeß weniger die Bahnverwaltung als die Klein-Funkeler Aktienbrauereigesellschaft „Funkeler Labe“ die Schuld trug, deren Weibru, wie von urtheilsfähigen Trinkern hinlänglich worden, thätkräftig und äußerst poetisch zu stimmen durchaus geeignet ist. Eine Erinnerung jedoch blieb in Klein-Funkel zurück — eine lebendige Erinnerung ganz eigenthümlicher Art, welche die Bahnverwaltung sowohl wie die hohen Väter des städtischen Gemeinwens in außerordentlicher Verlegenheit setzte. Das war der dreijährige Knabe des „Unvorsichtigen“. Daß dieser Vermiste unverfehrt geblieben, war, wie Bahnverwaltung und Stadt empfanden, ein Unglück im Unglück: es war das eigentliche Unglück. Längst verschmerzt hatte man den Fall mit dem stehen gebliebenen Güterwagen. Wer todt ist, bleibt todt und kann, wenn sich nicht unnütze Angehörige melden, keine Rechnung auf Schadloshaltung aufstellen. Hinterbliebene aber sind sehr schlimme Zugaben für Bahnverwaltung und Stadt, die denn doch, worauf man Rücksicht nehmen sollte, ihren Aktionären Prozente zahlen müssen. So ein gemeinschaftlicher Hinterbliebener, der gar kein Billet gelöst hat, macht Ansprüche.

Ansprüche machte der Kleine allerdings. Nicht daß er sie anspruch — dazu wäre er in seiner Verschüchterung, in seiner Hilflosigkeit gar nicht im Stande gewesen. Aber er war einmal da, er konnte nicht beseitigt — er mußte berücksichtigt werden.

Wer war sein Vater? Aus dem Kleinen, der kaum drei Jahre alt sein mochte, ließ es sich nicht herausbekommen. Der schluchzte nur und rief dazwischen einige Namen, die keinen Anhalt gaben.

Ämtliche Forschungen blieben resultatlos. Vorläufig erbatnte sich des Jungen einer der Bahnwärter. Man kann ihn doch nicht auf den Schienen verkommen lassen, meinte er und nahm ihn zu sich, womit sein junges Weib, eine mildthätige Seele, einverstanden war. Inzwischen pflogen Stadtverwaltung und Bahnverwaltung akademische Verhandlungen, wenn das Schändchen des Unvorsichtigen zur Last falle, welche übrigens, da Kleiner der Rechte desselben sich annahm, durch die Weisheit eines der Stadtväter gemächlich im Sande verliesen. Vorläufig, rief er, solle man die Sache ruhen lassen, da der Unglücksbursche bis auf Weiteres bei dem Bahnwärter gut, sehr gut, äußerst gut aufgehoben sei.

Der Bahnwärter, der von dem Gotteslohn allein die vergrößerten Ankosten seines kleinen Hauswehens nicht zu bestreiten vermochte, ward vorstellig bei der Bahnverwaltung, welche ihn kurz angebunden an die Stadtverwaltung wies; als er sich an die Stadtverwaltung wendete, ward er ermahnt, der Bahnverwaltung in aller Bescheidenheit sein Geheiß vorzulegen, im Uebrigen sich zu Gemüthe zu führen, daß er aus eigenem Antriebe, ohne irgendwie dazu ermächtigt zu sein, einen Fremdling bei sich aufgenommen habe.

Doppelt abgewiesen, fürchte sich der gute Bahnwärter allerdings zu Gemüthe, daß er, ohne für seine Gutthat Garantien zu verlangen, sträflich leichtsinnig gehandelt habe. Nun, der Bub wird's vergelten, dachte er und süßte sich umweh von einem Hauche leisen Glückes, als auch seine Frau derselben Meinung war.

Der Bub wird's vergelten! Noch einmal machte der Bahnwärter den Versuch, „in aller Bescheidenheit“ die Bahnverwaltung anzugehen, ihm einen kleinen Zuschuß für seinen Schützling zu gewähren, da er es bei seinem niedrigen Gehalt als junger Angestellter schwer genug habe, sich selbst und sein Weib durchzubringen.

Die Bahnverwaltung, welche Zudringlichkeiten nicht liebte, ließ ihn barich an. Im städtischen Unterkreis sei ein Kind gefunden worden — woher dasselbe dorthin gekommen, habe man keineswegs festgestellt — dergleichen müßte zuvörderst als Angelegenheit der Stadt betrachtet werden. Sie, die Bahnverwaltung, befände sich laut ihrem Statut vorläufig nicht in der Verfassung, seinem wiederholten Geheiß zu willfahren. Er sei ein unzureichender Mensch, wie ihn seine Behörde dulde. Passe ihm der Dienst nicht, so möge er sich einen anderen suchen, der ihm zusage und besser bezahlt werde.

Dem Bahnwärter lief die Galle über. Es war der Meinung, welche auch seine Frau theilte, daß er eine solche Antwort nicht verdient habe. Kurz entschlossen kam er um seinen Abschied ein, der ihm ohne viel Federlesen gewährt wurde. In einem landwirthschaftlichen Betriebe nahe der Stadt fand er bald eine neue Anstellung, die ihm besser behagte und auch ein wenig besser bezahlte wurde.

„Dem Bub den danken wir's“, sagte die Frau. „Ja, ja“, bestätigte der Mann und traute sich, koscend dem Kleinen den Kopf, „der wird's uns noch vergelten.“

Recht und schlecht, wie Kinder pflegen, die wenig unter Ducht gehalten werden, wuchs der Kleine heran. Daß er ein Findelkind sei, ahnte er natürlich nicht in seinen frohen Jahren; trotz seiner sechs Sommer, die er nuauehr erreicht, würde er ja auch kaum gefaßt haben, was das bedeute, wenn man es ihm gesagt hätte. Seinem Pflegevater war inzwischen ein Töchterchen geboren, das jetzt zwei Jahre zählte. Da hatte der Bube eine Verpflichtung, welcher er sich mit Lust hingab: er, der selbst der Wartung bedurfte, war der Hüter des Mädchens. Tagüber spielten die Kleinen in Garten und Park und kamen in der Regel nur nach Hause, wenn sie Hunger verspürten oder schlimmes Wetter sie in's Trockene trieb.

Im Park ist ein großer Teich, von Schilf umstanden, und gelbe Wasserrosen tauchen aus der dunklen Fläche auf, die selten sich kräuelt. Diejenige Teiche nahe zu kommen, war den Kindern strengstens verboten. Aber sei es, daß gerade Verbotens anreiz, oder quakten die Frösche so lockend und patzten mit gespreizten Beinen possierlich in das Wasser, wenn man das Schilf berührte: immer zog es die Gespielen: in den verbotenen Kreis, Steinchen warfen sie in das Wasser und schenken die Frösche. Dabei erzählte der Bube wunderliche Geschichten, die er von den

des 17. Armeekorps im Kreise Tuchel beginnen am 10. und endigen am 18. September mit einem Divoual. Gesechtshätigkeit der Truppen werden vorzugsweise die Gelände zwischen Gostoczyn und Uskua, Tuchel und Blawierz, sowie Fehls und die Westgrenze des Kreises nach Konitz und Platon in Betracht kommen.

*** Personalien beim Militär.** Der Premier-Lieutenant Schindler vom ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 44 ist als Direktions-Assistent von der Gewehrfabrik in Danzig zu derjenigen in Spandau und der Kasernen-Inspektor Zven von Danzig nach Potsdam versetzt worden.

*** Personalien.** Der Referendar Dr. Fuhst ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Amtsgerichte in Puzig Wpr. zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtsstandrat Georg von Carlowitz in Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Tegenhof zur Beschäftigung überwiesen. Der Ober-Rotharzt Thomas aus Pr. Markt bei Saalfeld ist an das neue Remonte-Depot Westhof bei Br. Holland versetzt.

*** Ausgehungen.** Dem Eisenbahn-Zugführer a. D. Bildat zu Königsberg, bisher zu Dirschau, und dem Eisenbahn-Bahnwärter a. D. Jocha zu Puzig, Reg.-Bez. Danzig, bisher zu Simonsdorf (Direktions-Bezirk Bromberg) ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

*** Handbuch des Grundbesitzes in Westpreußen.** Das vor einer Reihe von Jahren erschienene Handbuch von Ulexholz, welches den westpreussischen Grundbesitz ziemlich eingehend verzeichnet, ist als veraltet heute kaum noch brauchbar und es trat das Bedürfnis nach einem neuen zuverlässigen Handbuch in den letzten Jahren schon recht dringend hervor. Herr Direktor F. von Ziolkowski in Posen hat sich der mühevollen Aufgabe unterzogen, ein neues praktisches Nachschlagewerk zu schaffen, das diesem alltäglichen Bedürfnis volle Befriedigung bringt. Dasselbe ist unter dem in der Spitzmarke angegebenen Titel soeben im Verlage von W. B. Hofmann-Danzig erschienen und dürfte von den Interessenten recht willkommen heißen werden. Mit einem genauen Verzeichnis der Behörden und Beamten der Provinz beginnend, giebt es zunächst eine gedrängte Beschreibung der Provinz Westpreußen und dann derjenigen der einzelnen Kreise und diesen folgend die Verzeichnisse mit Angabe sämtlicher Güter, ihrer Größe, Qualität, des Grundsteuer-Neinertrages, ihrer Besitzverhältnisse und Abnutzungsverhältnisse, der Industriezweige, Amts-Gerichte, Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindungen, Züchtung von Viehracen, Verwertung des Viehhandes u. s. w., alles nach authentischen Quellen bearbeitet. Für Landwirthe, Behörden, Industrielle, Kaufleute und sonstige Gewerbetreibende dürfte das Buch von besonderer Wichtigkeit sein, da es die Adressen und die Besitzverhältnisse der größeren und einer bedeutenden Anzahl der mittleren Güterbesitzer der Provinz Westpreußen auf Grund der neuesten Katasterberichtigungen enthält.

*** Verkauf.** Wie wir hören, ist das Grundstück des Herrn Joh. Mierau sen. (Enk) in der Königsberggasse für den Preis von 84,000 Mk. in den Besitz der Firma J. Schichau übergegangen.

*** Rathhausbau.** Nachdem die Verbleibende eingetroffen sind, ist die Arbeit an dem Rathhausbau güttern wieder aufgenommen.

*** In Englisch Brunnen** wird gegenwärtig eine Ausspüchungsanlage für Lagerfässer eingerichtet.

*** Apfelweinpreffe.** Auch in Elbing soll eine Apfelweinpreffe aufgestellt werden und sind die nöthigen Räumlichkeiten bereits in der ehemals Hambrucher Fabrik gemietet. Der Unternehmer glaubt bei dem diesjährigen Obstreichthum den klaren Wein mit 25 Pf. pro Liter abgeben zu können. Es soll auch Fallobst Verwendung finden.

*** Die Kartoffel** besitzt nicht bloß als Nahrungsmittel der Gegenwart einen großen Werth, sondern auch eine Zukunft als gewerbliches Material. Neuerdings werden aus Kartoffeln, wie das „Breslauer Gewerbeblatt“ bemerkt, Knöpfe in großer Menge erzeugt. Es ist bekannt, daß die Kartoffel, wenn man sie mit gewissen Säuren behandelt und dann preßt, fast so hart wird wie ein Stein und dann in vielen Fällen an Stelle von Horn, Eisenblech und Bein verwendet werden kann. Diese Eigenschaften der Kartoffel macht sie besonders zur Knopf-Fabrikation geeignet. Der Kartoffelknopf kann von anderen

Mädchen gehört und in seiner kindlichen Art umgemodelt: von den Wasserfrauen, die tanzen und singen; von Fräulein, die sich in anmuthige Kinder verwandeln; vom Gevatter Mond, der zur Nachtzeit, wenn Alles schläft, Gesichter schneidet und sich im Teiche beguckt.

Das Mädchen, das von all dem nichts versteht, thut sehr aufmerksam und nickt zustimmend. „Welche Wasserfrauen pflücken die Wasserfrauen und stecken sie in die Haare“, berichtet mit erster Miene der Bube. „Möchtest auch so eine Nase haben? Da blüht eine nicht am Ufer.“

Weit streckt er seinen Arm aus. Aber wie er sich auch vordrückt, er kann die Blume nicht erreichen. Gerade so viel begreift die Kleine, daß sich die schöne gelbe Nase pflücken lasse; und weil Kinder Alles haben wollen, was sie anpricht, tritt sie dem Schilfe näher — die Füße werden naß — sie lacht laut auf und schreit weiter vor.

Auch er muß lachen, und weiß doch nicht weßhalb — und dabei will er sie zurückhalten — sie aber lacht lauter — springt vor, wie er sie haßchen will — und gleitet aus — sinkt tief in den Schlamm — und jetzt ist sie unter Wasser . . .

Mit einem Schrei, der weithin geht, springt er zu ihr — beugt sich — reißt sie empor und jammert und ruft. Raum kann er die Last tragen — kann, vom schlüpfrigen Boden und umstreichenden Wurzelfestgehalten, nicht aufrecht stehen. Er taumelt, gleitet — aber das Mädchen hält er fest. Wie er sich wieder emporringt, kommt ein Knecht, der sein Rufen gehört, zu Hilfe — dem reißt er die Kleine — aber nun lassen seine Kräfte nach — er sinkt unter, in den Schlamm. Mühe hat der Knecht, der das Mädchen am Ufer geborgen, ihn wieder emporzubringen, da Schlamm und Wurzel ihn nicht freigaben. Als es ihm endlich gelingt, trägt er eine Leiche an das Ufer.

Am Fußende des Sarges steht die kleine Gerettete und schaut verwundert auf das blasser Antlitz ihres toten Freundes. „Er hat's vergolten!“ schluchzt der Pflugevater, während er leblos, wie er ehemals gethan, dem Todten über die Stirn streicht. „Er hat's uns vergolten!“ wiederholt leise sein Weib und preßt stillweidend ihr gereitetes Kind an die Brust.

Knöpfen nur durch sorgfältige Untersuchung unterschieben werden, und zwar nur durch einen Sachverständigen, da diese Knöpfe je nach der Verwendung entsprechend gefärbt werden und ihrem Neuzerren nach den Weins- oder Eisenblechknöpfen vollkommen ähnlich sind. Bei den im Verhältniß zu den anderen Stoffen, aus denen man Knöpfe macht, ganz unverhältnißmäßig billigen Kartoffelknöpfen dürften den Kartoffelknöpfen eine bedeutende Zukunft und die weiteste Verbreitung sicher sein.

Aus dem Gerichtssaal.

— Wegen Verleumdung des jüngsten Sohnes des Kaisers hat die Strafkammer **Naumburg a. S.** einen Uhrmacher aus Wetzenfels zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— In **München** hatte sich dieser Tage vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts der 21 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Johann Höcherl wegen des Zusammenstoßes zweier Eisenbahnzüge in Folge falscher Weichenstellung in Rudentshofen, wodurch zwei Bedienstete getödtet, zwei erheblich verletzt wurden und ein Materialschaden von 12,600 Mark entstand, zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten, da die rechtzeitige Verständigung des Weichenwärters von der erfolgten Kreuzungsverlegung nach Station Rudentshofen durch den p. Höcherl seitens des Gerichts als unmöglich angenommen wurde. Dieser Urtheilspruch und verschiedene unverständliche Aussagen des Angeklagten werfen auf die Sorglosigkeit, mit der man heute bezüglich des Betriebsdienstes auf den kleineren bayerischen Stationen zu verfahren scheint, ein eigenhümliches Licht. Das Verhör des Höcherl ergab einige sehr gravirende Punkte. Der junge Mensch war als Diätar erst 4 Monate im Betriebsdienste verwendet und des Telegraphirens nicht einmal völlig mächtig, wie sein an das Oberbahnamt Rempten eingereichtes Gesuch um Zulassung zum Telegraphenübungsstufkurs beweist. Für vollständige Gafung im Betriebsdienst ist aber ein Beherrschendes des Telegraphen erste Bedingung. Der zweite wurde Punkt, der die Sorglosigkeit und Nachlässigkeit zeigt, mit der auf der Station Rudentshofen der verantwortungsvolle Betriebsdienst gemacht wird, ist die aus der Verhandlung hervorgegangene Thatsache, daß von einer erfolgten Kreuzungsverlegung die dortigen Wärter einmal verständigt wurden, ein anderes Mal nicht, und daß dem Höcherl von einer vorhandenen Entschlüsselung der notwendigen Verständigung der Weichenwärters überhaupt nichts bekannt war.

Arbeiterbewegung.

— Die Kellnerin Braun ist wegen ihres Auftretens in der Kellnerinnenbewegung aus **Berlin** ausgewiesen worden.

— Zu dem Zwiespalt innerhalb der Sozialdemokratie theilt die Charlottenburger „Neue Zeit“ mit, daß in einem von der Sozialdemokratie im Reichstage vertretenen Berliner Wahlkreise beschlossen worden ist, bis auf weiteres die in die Hände der Vertrauensmänner des Kreises gelangenden Parteigelber nicht mehr an den von Herrn Bebel verwalteten Parteifonds abzuliefern, sie diesem vielmehr vorzuhalten und zu einem Fonds anzufammeln, der eventuell die Herausgabe eines von der Parteileitung unabhängigen Blattes gestattet. Es kann sich nur um den 4. oder 6. Berliner Reichstagswahlkreis handeln.

*** Newcastle, 9. Sept.** Der Kongreß der Gewerkschaften nahm eine Resolution des Inhalts an, daß beim Parlament die Einführung des gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages beantragt und eine internationale Konferenz einberufen werde, um die gleiche Maßregel bei allen Regierungen durchzuführen. Der Beschluß wurde mit 232 gegen 163 Stimmen gefaßt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Die internationale Kunstausstellung in Berlin**, deren Schluß auf den 15. September festgesetzt war, bleibt, wie die Ausstellungskommission am Mittwoch beschlossen hat, bis inkl. Sonntag, den 20. d. M., geöffnet.

*** Der bekannte Schauspieler Mainz** hat seine angeforderte Vorstellung und das versammelte Publikum im Abend-Theater zu **Berlin** im Stich gelassen und ist heimlich und plötzlich auf dem Umwege über Oesterreich und Italien nach New-York abgereist, wo er am Amberg-Theater ein Engagement gefunden hat. Herr Mainz glaubte nämlich Grund zu der Befürchtung zu haben, daß der Direktor des Berliner Theaters, Barnay, einen Verhaftsbefehl gegen ihn erwirkt habe, weil er von der Konventionstrafe im Betrage von 20,000 Mark, zu welcher er verurtheilt worden war, noch rund 12,000 Mk. schuldet. Herr Barnay hatte indessen nur einen schleunigen Arrestbefehl erlangt, während die Entscheidung über den Antrag auf Verfügung des persönlichen Arrests vom Amtsgericht vorbehalten blieb. Es ist sonach nur das Mainz'sche Mobilgar gepfändet worden.

*** Paris, 8. Sept.** Die Direktion der Großen Oper hat beschloffen, heute Abend vor geladenem Publikum eine Generalprobe des „Vohengrin“ zu veranstalten. Wenn dieselbe beifolgend ausfällt, so soll die erste öffentliche Aufführung am nächsten Freitag stattfinden.

Vermischtes.

*** Berlin, 9. Sept.** Der Buchhalter **Eduard Borf**, welcher seit 8 Jahren in der Preussischen Hypothek-Versicherungs-Aktiengesellschaft angestellt war, ist nach Unterzeichnung von Wertpapieren im Betrage von 37,800 Mark flüchtig geworden. — Es verläutet mit Bestimmtheit, daß der **Potsdamer Bahnhof** in Berlin in einen Zentral-Bahnhof umgewandelt und der Bahnhof Friedrichstraße für den Lokalverkehr bestimmt werden soll. — Ende November wird der vom Magistral unterführte Zentralbereich für Arbeitsnachweis mitten in der Stadt eine etwa 500 Personen Unterkunft gewährende **Wärmestube** eröffnen. Der Eintritt wird Jedem unentgeltlich gestattet sein. Es ist ferner in Aussicht genommen, während des ganzen Tages den Besuchern der Wärmestube außer Kaffee zu 5 Pf. die Tasse einen großen Napf nachhafter Suppe nebst einem Stück Brod für den Preis von 10 Pf. zu verabreichen. Der Vorstand wird es sich besonders angelegen sein lassen, darüber zu wachen, daß die verabreichten Nahrungsmittel von unadelfaher Beschaffenheit sind. Sollte sich die Einrichtung bewähren, so wird mit der weiteren Einrichtung von Wärmestuben in den verschiedenen Stadtbezirken vorgegangen werden.

Alle Nachrichten melden übereinstimmend, daß der deutsche **Reichspostdampfer „Kanzler“** unrettbar verloren ist. Gleich nachdem er auf die Klippen der portugiesisch-ostafrikanischen Küste aufgetroffen, kam er unter Wasser und Hebungversuche in so weiter Ferne bei so gänzlichem Mangel an Menschen- und Maschinenkräften werden wohl kaum verlohnen. Der

„Kanzler“ war noch ein ganz neues Schiff und machte erst seine zweite Fahrt.

*** In Währkräftig** hat die **Trichinose** mehrere Opfer gefordert. Es sind 4 Personen gestorben, darunter ein Arzt.

*** In Deidesheim** herrscht allenthalben freudige Aufregung. Es hat sich, der „Bl. Volkstg.“ zufolge, herausgestellt, daß sämtliche Steuerzahler der Stadt irrtümlicherweise in den letzten Jahren zu viel Steuern gezahlt haben. Die überschüssigen Beträge werden in diesen Tagen den Bürgern kapitalistisch wieder eingehändigt. Die höchste Summe, die auf einen Steuerzahler entfällt, beträgt jedoch nur — 3 Pfennige.

*** Bei Walburg** im Kreise Weissenburg wurde eine **Petroleumquelle** erbohrt mit täglich 90 Faß Rohöl. Fast gleichzeitig wurden vier schwächere Quellen erbohrt. Der Eigentümer der Quellen ist Dr. Finkler in Godramstein.

*** Nach einer Statistik** der „Germania“ zogen vom 20. August bis 2. September **547,629** Personen am **heiligen Rock** in **Trier** vorüber. Im Jahre 1844 betrug die Ziffer in der gleichen Zeit 317,600.

*** Hamburg, 9. Sept.** Der Kaufmann **Lippmann-Altona** hat sich wegen Verjährungsunterschieden im Betrage von 200,000 Mark gestern Abend in seiner Wohnung erhängt.

*** Düsseldorf, 8. Sept.** Am Rhein herrscht stark die **Gurkenkrankheit**, infolge deren die Gurkenpflanzen absterben. Der auf dem Gebiete der Mikroskopie berühmte Freiherr v. Schillburg entdeckte an der erkrankten Gurkenpflanze bisher unbekanntes kaum 2 Millimeter lange, anlantige Thierchen von fast glasiger Durchsichtigkeit. Dasselben befallen auch die Zuckerrübenwurzeln.

*** Die Leiche** des verunglückten Wiener Architekten **Krick** wurde Dienstag auf dem Hochkönig gefunden. Dasselbe war unverletzt. Der Unglückliche hatte sich ganz versteigt, konnte nicht weiter und endete durch Ertrinken oder Herzschlag.

*** Abgestürzt** ist der Chefredakteur der amtlichen „Graber Ztg.“, Dr. Finkler, am Dienstag bei einem Ausflug ins Hochschwabgebiet.

*** Bei der Beerdigung** des ehemaligen Bassisten der Wiener Hofoper **Drozler** in **Breun** am Semmering ereignete sich folgender Zwischenfall. Der Pfarrer zu Breun verzweigte anfänglich die Einsegnung der Leiche, weil Drozler nie die Kirche besucht und gebeitet habe. Die von dieser Belagerung peinlich berührten Verwandten Drozlers erbaten darauf telegraphisch vom Wiener Fürstbischof Gruscha die Aufhebung des Interdikts, welche auch erfolgte. Nun erklärte jedoch der Pfarrer dem Organregisseur Stoll, welcher die Grabrede halten sollte, er verbiete jede religiöse oder politische Anspielung in dessen Rede. Obgleich nun dieselbe auch in der That unterlassen wurde, verließ der Pfarrer trotzdem bei der Rede Stolls ostentativ den Friedhof. Viele Hunderte von Leidtragenden, darunter zahlreiche Mitglieder der Hofoper, folgten dem Sarg des Dahingegangenen. Der Vorfall erregt natürlicherweise in Wien peinliches Aufsehen.

*** Pest, 9. Sept.** Heute Mittag brach in Folge einer **Benzinexplosion** in einer Droguenhandlung der Badgasse ein Feuer aus, welches das ganze Warenlager in Asche legte. Ein Mädchen fand bei dem Unfall den Tod, ein Ladendiener, sowie drei Feuerwehrmänner erlitten Verletzungen.

*** Graz, 8. Sept.** Ein im Kessel von Bassail niedergegangener **Wolkenbruch** richtete ungeheure Verheerungen an. Ein Schmied in der Weizelamm Namens Brettenhofer ist von den Fluthen erfasst worden und ertrunken. Der Grazer Jurist Winter und dessen Bruder wurden in Klamm von Hochwasser übertrifft. Ersterer verschwand spurlos in den Fluthen, der andere rettete sich. Man glaubt, daß noch mehr Menschenleben verloren gegangen sind.

*** In Cesena** in Italien wurde auf einem öffentlichen Plage der **Führer der dortigen Sozialisten** durch einen Pistolenschuß **ermordet**. Die Mordthat hat eine große Aufregung hervorgerufen; nicht nur die demokratischen Vereine protestiren heftig durch ein Manifest gegen die Mordthat, sondern auch der Syndikus und der Stadtausschuß wollen von ihrem Amte zurücktreten; sie erklären, es sei nicht mit ihrer Würde vereinbar, eine Stadt zu vertreten, wo d. rartige Schandthaten begangen werden.

*** Marfelle, 8. Sept.** Als das Publikum gestern Abend nach Schluß der Vorstellung den Platz verließ, **brach die Treppe ein**. Wie verlautet, sind 23 Personen verwundet und zahlreiche leichte Verletzungen vorgekommen.

*** Brüssel, 8. Sept.** Im Lager zu Beverloo fiel heute Morgen ein so dichter Nebel, daß ein **Artilleriekapitän** den Dampftramway nicht bemerkte und von demselben **überfahren** wurde. Der Unglückliche war auf der Stelle todt.

*** Stockholm, 8. Sept.** Großes Aufsehen erregt die heute gemachte Entdeckung, daß der 30jährige Graf **Wror Mörner**, von dem man annahm, er habe sich selbst das Leben genommen, von seinem jüngeren **Bruder** durch **2 Revolvergeschosse getödtet** worden ist. Der Mörder hat heute ein vollständiges Geständnis abgelegt. Er hatte den Bruder um ein Darlehen ersucht. Als dieser dasselbe verweigerte, erfolgte die Katastrophe.

*** Newyork, 9. Sept.** Gestern fand in Fort Hamilton die Prüfung des neuen Explosivstoffes **„Terrorite“**, einer amerikanischen Erfindung, durch Armeee-Offiziere statt. Die Prüfung ergab, daß dieses neue Sprengmaterial weit besser als Dynamit ist und die doppelte Sprengkraft desselben hat. Dasselbe wird in flüssigem Zustande in Glasröhren aufbewahrt, ist violett-förmig und im gefrorenen Zustande ungeschädlich.

Telegramme.

Berlin, 10. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine **Münchener Mittheilung** über die gestrige **Parade** der beiden bayerischen Armeekorps vor dem Kaiser, welche diejenigen Eigenschaften besitzen, die allein kriegerische Erfolge dauernd gewährleisten. Nur der feste Wille, einig für das gemeinsame Vaterland einzutreten, vermöge ein Band zu knüpfen, wie es zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten in die Erscheinung getreten sei. Dafür, daß **Deutschland im Bewußtsein eigener Kraft ruhig und zuversichtlich der Zukunft entgegensehen könne**, sei ein neuer, **vollwichtiger Beweis** geführt.

München, 10. September. Den hiesigen „Neuesten Nachrichten“ zufolge sagte der Kaiser am Schluß der Parade zum Prinzregenten: „Ich beglückwünsche Dich zu dieser schönen Arme.“

Paris, 9. Sept. Der General Gröby hat heute dem Präsidenten Carnot und dem Ministerpräsidenten

Freycinet Anzeige von dem erfolgten Tode seines Bruders, des früheren Präsidenten Gröby, erstattet. Da dem Verstorbenen als ehemaligen Präsidenten der Republik ein Anrecht auf besondere Ehrenbezeichnungen zufließt, so wird das Nähere darüber in einem besonderen Ministerialrathes bestimmt werden. Ein Präcedenzfall liegt bisher nicht vor; beim Tode Thiers hatten die Verwandten desselben sich jede besondere Feierlichkeit vorbehalten.

Konstantinopel, 9. Sept. Wie die „Agence de Constantinople“ meldet, wird **Kiamil Pascha** fortdauernd streng überwacht. Eine Kommission, bestehend aus dem Justizminister Niza Pascha, dem Kommandeur Raghib Bey und dem Scheich Abul Kuda ist beauftragt, die Vernehmung Kiamil Pascha's durchzuführen.

New-York, 10. Sept. Der „Herald“ meldet von einem **Erdbeden** in **San Salvador** am **9. September**, wodurch die **größte Verheerung** in der Hauptstadt, sowie im ganzen Lande mit Ausnahme der Küste angerichtet worden ist. Es sind viele Menschenleben verloren gegangen und der Verlust an **Eigenthum** wird auf **Millionen** geschätzt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Börse: Abgleichswärth.	Cours vom	9.9.	10.9.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		94,10	94,30
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		94,20	94,50
Oesterreichische Goldrente		95, —	95, —
4 pCt. Ungarische Goldrente		89,60	89,75
Russische Banknoten		217,10	217,95
Oesterreichische Banknoten		173,50	173,80
Deutsche Reichsanleihe		105,60	105,90
4 pCt. preussische Consuls		105,10	105,25
4 pCt. Rumänier		83,90	83,90
Mariemb.-Mawt. Stamm-Prioritäten		106,70	106,50

Produkten-Börse.

Cours vom	9.9.	10.9.
Weizen September-Oktober	233,20	233,50
Oktober-November	228,20	225,25
Roggen niedriger.		
September-Oktober	237,50	235,50
Oktober-November	234,50	232,20
Petroleum loco	23,10	23,10
Rüböl September-Oktober	62, —	61,80
April-Mai	62,60	62,20
Spiritus 70er September	58,30	58,50

Königsberg, 10. September. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 l. exkl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Liter.
Loco contingentirt 73,50 „ Brief.
Loco nicht contingentirt 52,50 „ Geld.

Danzig, 9. September. Getreidebörse.
Weizen (per 126 Pfd. holl.) loco niedr., 600 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inf. — „ hellbunt inf. 203—218 „ hochb. und glasig inf. 212—219 „ Termin Septbr.-Oktbr. 3. Term. 126 Pfd. 172,50 „ per April-Mai zum Transit 126 Pfd. 175,50 „
Roggen (p. 120 Pfd. holl.) loco geschäfts., inf. — „ russ. und voll. zum Transit — „ „ „ per Septbr.-Oktbr. 120 Pfd. zum Transit 184,50 „ „ „ per April-Mai zum Transit 120 Pfd. 181,50 „
Gerste: große loco inf. — „
Rüböl: per 1000 Kilogramm — „
Hafer: loco inf. — „
Erbsen: loco inf. — „

Königsberger Productenbörse.

	8. Sept.	9. Sept.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	206, —	206, —	ruhig.
Roggen, 120 Pfd.	211, —	211, —	unverändert
Gerste, 107—8 Pfd.	150,50	150,50	do.
Hafer, feiner	138, —	138, —	do.
Erbsen, weiße Koch-	150, —	150, —	do.
Rübjen	—	—	—

Spiritusmarkt.

Danzig, 9. September. Spiritus pro 10000 l loco contingentirt 71,50 nominell, pro September-Oktober contingentirt — „ Br., 63,50 Gd., pro November-Mai contingentirt — „ Br., 64,50 Gd., loco nicht contingentirt 52, — nominell, pro September-Oktober nicht contingentirt — „ Br., 44, — Gd., pro November-Mai nicht contingentirt — „ Br., 45, — Gd.

Stettin, 9. September. Loco ohne Faß mit 70 „ Konsumsteuer 54,50, pro August-September 54, —, pro September-Oktober 50, —.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 9. September. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 17,35, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement — „, Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,60, Rohzucker — „, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25, Melis I mit Faß 26,75. Still.

Meteorologische Beobachtungen

vom 9. September, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Kopenhagen	769	W	Dunst	12
Stockholm	765	SWW	wolkenlos	11
Haparanda	762	ND	bedeckt	7
Petersburg	756	N	Nebel	8
Moskau	756	W	bedeckt	11
Sydt	769	still	Dunst	16
Hamburg	760	SW	wolfig	14
Swinemünde	770	W	heiter	12
Neufahrwass.	767	SW	wolkenlos	14
Memel	764	SW	heiter	15
Paris	768	SWW	wolkenlos	11
Karlsruhe	769	ND	wolkenlos	14
München	771	D	wolkenlos	12
Berlin	771	SWW	wolkenlos	13
Wien	769	SW	wolkenlos	14
Breslau	771	W	bebeckt	9
Nizza	766	D	wolkenlos	20
Triest	767	still	wolkenlos	22

Uebersicht der Witterung.

In Deutschland ist in den westlichen Gebietszonen die Temperatur allenthalben gestiegen, in den östlichen durchschnittlich etwas gefallen, in Mitteldeutschland liegen sie noch überall unter dem Mittelwerthe. Nennenswerthe Niederschläge werden aus Deutschland nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:
Am 10. September. Segler „Anna Dorothea“, Kapit. Saathof, mit 550 Faß Petroleum aus Bestemünde.

Familiennachrichten.
Geboren: Postverwalter Athke-Langwethen 1 L.
Gestorben: Pfarrer Defan Vic. Knast-Berent Westpr., 55 J. — Frau Lehrer Amalie Grakki-Rochlact, 37 J. — Frau Auguste Schröder-Lasbehenen. — Rentier Johann Plinsky-Zoppot, 66 J. — Frau Emilie Drückler-Mehlauen. — Frau Partikulier Anna Maria Hein-Königsberg, 75 J. — Frä. Emilie Friedr. Mettner-Kreissen 53 J.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 10. September 1891.

Geburten: Droschenhalter Ferd. Abramsen 1 S. — Portier Hermann Grünhagen 1 S. — Arbeiter August Hube 1 S. — Schlosser August Thal 1 S. — Schlosser Gottlieb Albarus 1 S. — Bildhauer Max Loewenberg 1 L.

Aufgebote: Former Carl Emil Emanuel-Elb. mit Louise Fried. Anna Reiß - Ziganenberg. — Fabrikarbeiter Gottfried Werner - Elb. mit Henriette Ludwig - Elb. — Tischlerges. Hermann Kasper-Elb. mit Marie Kohn-Elb.

Eheschließungen: Regier.-Diätar Johann Kossius-Königsberg mit Anna Kirchner-Elb.

Sterbefälle: Schuhmachermeister-frau Caroline Lange, geb. Caruß, 64 J. — Arbeiter Franz Brojschkowski 2. 10 W.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Tochter sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.
F. Görke nebst Frau.

Loeser & Wolff's Sterbefälle II. für Kinder.

Sonntag, den 13. d. Mts., Vorm. 10 bis 12 Uhr: Entgegennahme der Beiträge (M. 0,20 pro Buch) für den 29. und 30. Sterbefall **St. II. für Kinder**, sowie der Restantenbeiträge.

Öffentliche Versteigerung!
 Sonnabend, den 12. d. M., Vorm. 10 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokale, Kürschnerstraße Nr. 21, im Wege der Zwangsvollstreckung
 2 Pfeilerpiegel, 2 Sophas, 2 Wäschspinde, 2 Kleider-spinde, 1 Standuhr u. s. w. sowie zufolge Auftrages

einen neuen Tafelwagen auf Quetschfedern, mit rothem Plüsch ausgeschlagen, sowie einen Flügel öffentlich meistbietend versteigern.

Elbing, den 10. September 1891.
Schapke,
 Gerichtsvollzieher.

Montag, den 14. September, Vorm. 10 Uhr,

wird in Heimannsfelde ein quersitziger **Jagdswagen** in öffentlicher Auktion verkauft.
 Roggenhöfen, 9. September 1891.
 Der Amtsvorsteher.
Grube.

Nur 75 Pf.
 pro Quartal kostet der **Königsberger Sonntags-Anzeiger**

bei jeder Postanstalt. — Interessanter Inhalt. — Vielseitigkeit. — Spannende Romane und Novellen etc.
 Wer schon jetzt auf das IV. Quartal bei seiner Postanstalt abonniert, erhält von unserer Expedition gegen Ein-sendung der Postquittung sämtliche Nr. für das III. Quartal **gratis** und **franko** nachgeliefert; außerdem erhält jeder Abonnent pro IV. Quartal im Oktober einen

Kalender p. 1892 gratis!
 Problemnummern in beliebiger Anzahl **gratis**.

Expedition des „Königsberger Sonntags-Anzeiger“, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26 I.

Helena, Johannisstraße, wann und wo treffen? J. Smith, poste restante Elbing.

Mohrenkopf,
 vorzügliche 5 Pf.-Cigarre, sowie **acht Nordhäuser Priemtabak** frisch eingetroffen.
Joh. Gustävel,
 Alter Markt 19.

Der Liebe
 M. Rentsch's
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten **jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten **jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Abonnieren Sie auf das **Universum**
 Illustrierte Familien-Zeitschrift
 Preis pro Heft 50 Pfg.
 Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstblättern.
 Inhalt: Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken
 interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und Wissenswertes aus allen Gebieten.
 Probehefte zur Ansicht frei ins Haus!
 Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postamt.

20. u. 21. Oktbr.
Rothe Kreuz-Lotterie,
 nur bares Geld!!
 Hauptgewinne: 1 à 50,000 M. 2c.
 Loose à 3 Mark, halbe à 1,75 Mark, viertel à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pf.
Richard Schröder,
 Bankgeschäft,
 Berlin C. 19, Spittelmarkt 8/9, gegr. 1875.

Couverts,
 hell- und dunkelgrau, rehdraun, grau, Manila und meliert grün
 traf ein großer Posten ein.
 Liefere diese mit Firmendruck 1000 v. 2,50 - 4,50 M.
 gut gummiert und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz'
 Buch- und Kunsthandlung.

Strickwollen, Rockwollen, Häkelwollen
 in anerkannt guter Qualität und großer Auswahl bei sehr billigen Preisen empfehlen
Geschw. Martins.

Verlagsbuchhandlung von **A. W. Kafemann** in Danzig.
 Soeben erschien in meinem Verlage:
Handbuch
 des **Grundbesitzes in Westpreußen.**
 Mit Angabe sämtlicher Güter, ihrer Qualität, ihrer Größe, ihres Grundsteuer-Reinertrages, ihrer Besitzer, Pächter und Administratoren; der Industriezweige, Amtsgerichte, Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Stationen; Züchtungen von Viehaffen, Verwerthung des Viehstandes u. s. w.
 Nach authentischen Quellen bearbeitet durch **J. v. Ziolkowski,** Direktor.
 Preis 8 Mark, gebunden 8,75 Mark.
 Jahre sind seit der letzten Herausgabe des Ellerholz'schen Handbuchs — das den Anforderungen, welche man an ein ähnliches Werk zu stellen berechtigt ist, am besten entsprach — verflossen, und hat sich das Bedürfnis fühlen lassen, ein solches Handbuch in neuer Auflage erscheinen zu lassen.
 Für alle Grundbesitzer, Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt jeden Industriellen ist das Buch von höchster Wichtigkeit, da es die Adressen und die Besitzverhältnisse der größten und einer bedeutenden Anzahl der mittleren Gutsbesitzer der Provinz Westpreußen auf Grund der neuesten Katasterberichtigungen enthält.
 Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.
 Hochachtungsvoll
A. W. Kafemann.

Marienburger Pferde-Lotterie.
 Ziehung am 16. September 1891.
 Hauptgewinne: 7 komplett bespannte Equipagen u. 90 Reit- und Wagenpferde.
 Loose à 1 Mark (nach auswärts 10 Pf. für Porto) versendet die Expedition dieser Zeitung.
 Es sind nur noch wenige Loose vorrätzig.

Grosse Geld-Lotterie
 der **Electrotechn. Ausstellung**
 Frankfurt a. Main.
4170 Geldgewinne
 darunter Haupttreffer von
100,000 Mark,
50,000 Mark.
Loose à 5 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra.)
 versendet **Electrotechnische Ausstellung, Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.**

Wer
 eine Stelle sucht oder zu vergeben hat, irgend etwas kaufen oder verkaufen will, überhaupt **billigst** **wirksam** **rationell** **beschreiben** will, resp. inserate in aus-schlagender Form in für den betref. Zweck
 Betreten für Elbing und Umgebung durch **A. F. Grossmann,** Sturmstr. 10 und Mühlenstr. 10.
geeignetsten Zeitungen
 oder Zeitschriften oder aller Art zu erhalten wünscht, erhält stets objectiven Rath, geschäftsmäßig und billige Bedienung durch die **Annancen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G.,** Bureaux: Königsberg i. Pr. Kneiph. Langgasse 26 I.
 Die neuesten Zeitungs-Verzeichnisse, sowie Kosten-Anschläge stehen den verehrl. Inserenten gratis u. franco zu Diensten. **Gratis**-Annahme der Offertbriefe, welche auf Wunsch täglich 2 mal an die Auftraggeber abgesandt werden.

Die Loose der Deutschen Colonial-Lotterie
 zur Unterdrückung des Sklavenhandels
 sind erschienen und werden zu folgenden Planpreisen verkauft:
 18930 Gewinne über
 4 Mill. M. baar.
 1 à 600,000 M.
 1 " 300,000 M.
 1 " 150,000 M.
 1 " 125,000 M.
 1 " 100,000 M.
 1 " 75,000 M.
 2 " 50,000 M.
 Ziehung 24. bis 26. November.
Zur 1. Klasse:
 1/4 a 21 M., 1/2 a 10,50 M., 1/10 a 2,10 M.
Original-Vollloose
 (für beide Klassen gültig):
 1/4 a 42 M., 1/2 a 21 M., 1/10 a 4,20 M.
 Porto und Liste 1 M.
 Hauptverkaufsstelle der **Richard Schröder,** Bank-Geschäft, Deutschen Colonial-Lotterie. Berlin C. 19, Spittelmarkt 8 u. 9.
 gegr. 1875.

Neu eingetroffen:
Strumpf-Wollen, Socken-Wollen, Rock-Wollen.
 Verkauf durchweg nach Gewicht zu Original-Fabrikpreisen bei
A. Jschedonat,
 Alter Markt 55/56.

Mac Kinley Balls
 (hochfeiner Geschmack)
 empfing **William Vollmeister.**
 Die von dem Herrn Oberpräsidenten von Westpreußen
 a. für die Städte,
 b. für das platte Land
 erlassenen, von dem Herrn Rentmeister Zander in Schwetz mit ausführlichen Anmerkungen versehenen

Baupolizei-Verordnungen,
 welche bereits am 1. Oktbr. d. J. in Kraft treten, können von der unterzeichneten Buchhandlung gegen 50 Pf. für ein Exemplar bezogen werden.
 Schwetz (Schwetz), im Aug. 1891.

W. Moeser's Buchhandl.
 (G. Büchner.)

Gewehröl, Bleistiftanspitzer, Jagdaccessorien

jeder Art in großer Auswahl und dauerhafter Arbeit empfiehlt billigt
J. J. H. Kuch,
 Buchbinder, Elbing.

Eines Familienfestes wegen ist mein Geschäft Freitag, den 11. d. M., von 1 Uhr Mitt. ab geschlossen.
Herrn. Wiebe.

Ein junger Kaufmann (Materialist), verheiratet, wünscht eine Stellung als Lagerist etc. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Verwalter des kaufm. Stellen-Vermittlungs-Bureaus,
C. Voss, Elbing.

Züchtige Tischlergesellen
 finden dauernde Beschäftigung bei
G. & J. Müller.

aus 3 Stuben, heller Küche etc. bestehend, für 240 Mark jährlich vom 1. Okt. zu vermieten
Mühlenstr. 2.

Ein möbl. Zimmer
 von sofort zu vermieten
 Innern Georgendamm 1.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche über **verspätete Lieferung** unseres Blattes Klage zu führen haben, bitten wir, diese bei uns **sofort** anzubringen, da wir nur dann für Abhilfe sorgen können. Die Zeitungen müssen bis spätestens Abends 1/2 8 Uhr in den Händen unserer Abonnenten sein.
Die Exped. der „Altpreuss. Ztg.“

Bestellungen auf die **„Altpreussische Zeitung“**
 mit den Beilägen: „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“, „**Hausfreund**“ und „**Landw. Rathgeber**“ werden jederzeit in der Expedition, Spieringstraße 13, parterre, und auswärts bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Barometerstand.
 Elbing, 10. Sept., Nachmitt. 3 Uhr.
 9. Sept. 10. Sept.
 29
 Sehr trocken . . . 9
 Beständig . . . 6
 Schön Wetter . . . 3
 Veränderlich . . . 28
 Regen u. Wind . . . 9
 Viel Regen . . . 6
 Sturm . . . 3
 27
 Wind: SW. 17 Gr. Wärme.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaertj in Königs.)

2. Ziehung der 2. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. September 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

110 252 60 [200] 306 44 595 965 1305 80 419 706 90 897 904 [150]
73 2142 90 95 330 31 60 529 650 89 82 733 853 58 3006 87 117 348
623 764 4076 227 61 373 522 41 84 905 5012 156 252 83 97 [150] 359
422 560 718 30 848 900 6029 51 146 306 11 66 82 408 30 47 [150] 552
906 7079 216 69 331 417 64 98 521 74 [150] 978 8048 67 [200] 268
[200] 390 499 658 68 744 844 65 9158 202 526 47 653 [150] 66 74 766
928 45
10074 114 25 [150] 38 800 13 45 876 902 39 11033 240 48 93 402
576 649 88 859 932 43 82 12125 78 357 [3000] 422 33 686 815 65
904 86 13261 749 78 812 14193 219 20 22 388 610 80 772 15059
82 272 73 386 451 589 [150] 610 882 89 16040 74 176 203 74 337 44
417 65 604 70 735 80 979 17091 263 75 335 599 696 746 859 76 81
18078 88 215 320 475 908 19129 81 [150] 355 403 95 98 504 17 96 867
20041 49 93 108 67 302 457 71 530 632 71 85 879 89 903 [150]
35 59 21192 245 402 624 91 801 76 22018 [150] 94 234 [300] 70 304
68 98 513 35 54 81 705 37 801 23011 46 183 324 659 605 479 826 88
24270 407 569 80 629 86 [150] 94 737 92 892 906 36 42 25059 128
31 53 210 35 419 21 86 674 80 936 79 24504 6 [300] 631 63 786 830
959 27070 [150] 122 330 72 496 634 57 719 864 80 901 28038 42 69
79 83 110 240 366 404 39 50 599 601 704 72 942 98 29118 217 [150]
501 679 751 71 827 [150]
30023 118 76 98 357 546 701 24 31061 67 71 122 260 353 62 426
52 95 [200] 686 770 949 [150] 81 32099 [15000] 197 363 64 76 422 42
76 511 652 60 890 998 32244 57 360 30 441 658 [150] 701 896 919
34010 23 313 427 84 638 81 91 743 947 35064 65 393 406 84 510 57
621 735 86 843 59 989 36118 202 7 349 [300] 545 810 64 98 37146
57 424 560 83 604 798 809 938 38003 16 117 255 339 417 [200] 618 52
709 835 39083 129 62 483 559 81 821
40097 142 59 84 239 60 95 406 83 617 729 875 41011 30 72 922
23 480 648 87 736 986 93 42022 157 316 71 497 600 19 721 35 807 50
67 43010 [150] 111 290 601 11 808 44019 82 132 93 265 394 433 611
27 729 832 53 946 45078 108 41 [300] 322 40 91 594 704 26 145 000
828 32 4008 153 296 354 419 533 626 61 825 35 962 78 47143 215
46 49 359 600 99 800 42 949 77 48138 52 72 95 245 67 326 400 571
782 904 49044 86 115 78 204 19 98 367 591 615 98 747 862 90
50108 [5000] 73 508 731 839 51059 352 70 516 22 689 905
52006 39 215 46 [200] 73 371 426 521 34 784 815 17 53066 109 30
204 408 518 767 819 925 80 45067 88 93 120 93 269 351 441 552 94
672 763 954 55121 238 346 47 604 18 614 753 818 81 976 56045 136
82 216 386 57 63 666 71 853 944 57007 279 335 646 717 821 981 [200]
58124 367 561 82 729 803 79 59088 328 56 79 560 633 40 932 49
60057 74 80 110 44 52 207 93 309 54 436 688 815 61054 89 101
19 98 91 213 58 [150] 392 450 576 [150] 600 50 747 849 72 62018 295
361 527 664 63202 90 [150] 312 402 53 [150] 568 813 37 928 46 64086
93 162 212 36 51 379 88 703 86 88 998 65038 69 [200] 185 277 384
421 43 45 96 552 622 83 85 874 60077 417 79 557 68 628 785 802 38
904 15 65 67 89 67099 228 436 90 713 56 855 81 68050 89 276 87
330 31 561 614 21 77 870 [150] 92 938 69024 92 165 82 504 89 654 703
70006 198 231 456 532 74 695 97 832 925 67 71035 70 138 72
899 614 719 51 853 948 69 72041 253 63 521 62 657 716 80 909 37 57
73086 171 421 548 736 899 993 74294 97 335 411 605 61 71 90 [150]
815 24 79 962 75055 138 67 301 24 70 616 25 74 721 863 92 76035
96 113 61 216 307 407 29 568 652 840 77097 197 286 309 400 [200]
26 35 56 505 15 756 842 92 905 78011 183 243 458 66 760 811 24 80
79007 93 161 435 592 628 67 996
80105 29 215 327 75 478 670 709 84 828 78 81067 122 211 331 49
91 411 26 82 544 73 [300] 737 72 821 83 90 8217 77 395 403 614 875
946 3014 244 76 87 318 429 548 699 706 817 35 48 4024 76 153 270
399 429 592 625 765 [150] 5075 350 540 721 890 46108 241 382 416
89 650 701 962 93 87000 10 267 379 444 513 654 758 846 910 88002
314 163 88 99 565 687 708 11 857 903 50 89015 170 92 246 88 [150]
404 25 71 509 605 21 35 38 49 729 62 808 45 69 977
90004 6 127 267 315 63 451 616 737 872 91012 145 238 310 675
801 60 908 81 92066 [150] 164 231 77 301 51 661 816 34 40 45 93350

533 603 827 30 903 34 [150] 94026 107 230 380 [150] 506 617 705 870
95045 94 422 745 94030 89 [200] 279 341 427 49 66 77 690 965
97046 139 222 61 316 569 607 35 743 44 98078 175 260 397 580 99
626 751 [300] 802 20 39 [150] 99036 51 52 146 77 200 301 573 694
[150] 885 934 43 73
100088 261 720 101149 298 95 313 413 708 90 860 102014 32
169 79 235 73 [300] 89 492 713 67 878 99 915 40 103052 122 98 244
48 322 89 99 444 723 27 55 845 83 901 67 104111 80 96 202 20 35 43
77 87 757 63 929 32 105076 993 422 73 86 88 619 57 100054 81 153
56 [200] 486 583 85 612 60 806 953 91 107113 466 81 610 60 714 47
64 807 953 59 108016 39 156 78 268 98 391 405 [150] 36 68 85 953
647 96 724 816 22 93 109068 287 98 358 477 85 501 47 88 786 833 91
110143 333 34 649 62 701 26 111055 63 69 86 213 639 730 802
7 58 112035 56 185 462 611 19 47 702 816 40 44 901 80 113191 209
54 314 38 502 18 98 643 80 737 47 59 114022 165 89 [150] 313 [200]
563 70 77 837 115044 82 106 65 243 59 91 422 59 503 17 30 673 801 903
40 110995 13 38 94 266 455 582 94 98 661 [150] 718 819 918 23 27 46
61 117113 19 55 80 259 322 420 627 44 849 981 [150] 118144 96 202
21 313 505 705 18 87 870 922 119025 111 281 373 [150] 455 73 555
645 58 60 93 812
120009 178 88 258 311 454 82 529 611 61 71 740 55 814 121028
32 111 226 86 89 334 464 69 670 797 867 122226 743 848 123305
459 97 583 612 56 99 740 805 28 70 928 95 122409 36 202 60 333 73
82 603 46 761 887 91 125007 26 36 53 106 56 57 86 217 31 323 439
733 64 70 879 126012 29 391 98 414 29 43 533 43 853 127410 548
606 64 876 128030 197 296 625 770 79 129011 13 46 371 451 551
641 53 63 [150] 836 982
130233 636 706 841 48 88 99 41 46 94 131005 61 239 67 323 53
527 96 609 21 41 893 132032 171 238 349 89 95 99 [300] 587 745 800
15 960 13122 39 55 315 479 586 603 77 [150] 134052 165 211 86
388 95 465 67 537 49 615 23 94 736 804 926 45 46 135068 87 176
458 507 10 48 90 812 920 36 136212 323 580 83 869 137028 45 124
37 298 370 414 38 524 39 46 71 85 674 703 53 65 138187 327 51
[300] 85 535 49 67 669 92 [200] 864 139231 75 339 68 529 866 953
140051 194 356 434 555 80 687 141022 30 48 510 650 61 65 87 89
867 87 948 93 142045 94 113 89 318 411 576 83 672 796 864 943 [150]
143072 318 50 461 545 66 92 615 27 66 785 825 72 96 906 144036
58 280 327 32 528 604 77 96 824 990 145225 309 85 640 783 140207
60 81 [300] 93 323 39 464 904 147085 118 79 88 207 53 437 528 29
742 904 148058 176 332 43 49 627 82 501 54 68 608 67 [200] 716 890
931 149072 260 407 544 51 621 80 890
150042 118 242 306 586 861 928 151136 596 649 990 152101
230 [300] 302 15 64 411 623 37 94 776 935 153089 124 206 49 661
77 77 831 154039 48 150 200 40 474 629 839 79 944 155023 210
70 83 304 403 94 625 700 822 82 938 86 156105 47 304 416 27 41
558 654 59 885 971 157042 147 79 81 258 76 [150] 389 429 [150] 503
41 688 715 905 158036 156 397 511 89 656 85 [300] 92 721 31 46 855
150039 52 100 32 550 610 73 816 28 61 [200] 922 27 98
160124 96 977 161045 603 [200] 81 95 717 35 50 849 71 162073
109 38 74 90 92 377 542 96 98 925 162036 455 99 528 604 37 901 4
161045 63 112 48 78 230 [150] 331 460 854 165065 244 319 400
873 980 84 166071 155 242 395 444 72 663 717 51 57 816 926 27 67
[150] 167077 91 92 124 58 208 43 508 12 80 610 705 822 [150] 36 939
168166 86 [300] 217 419 547 61 608 77 797 81 813 929 169009 56 151
216 20 48 325 94 571 639 71 77 58 891 991
170128 89 502 5 909 34 98 171001 62 100 87 232 407 20 534 50
715 19 23 53 68 87 96 172026 315 649 686 [500] 866 69 173040 174
235 449 570 627 44 [200] 787 827 57 982 174090 172 440 51 96 688
704 91 94 980 86 175054 93 [150] 615 739 90 831 37 944 176124 228
39 76 447 715 927 177118 425 699 857 304 32 43 178020 192 204 364
521 836 179108 333 73 532 [150] 902
180061 135 201 333 [200] 37 424 55 579 84 720 913 181208 15
355 531 55 618 717 56 818 87 908 29 58 182001 [150] 24 65 401 636
729 47 868 972 183030 36 59 67 102 26 394 401 22 43 513 [150] 78
675 707 829 45 908 43 64 184019 27 298 416 506 638 720 815 953 65
185080 86 97 160 71 338 42 512 736 97 889 91 186139 217 329
46 57 86 413 [200] 538 39 709 [300] 17 22 31 71 822 960 90 187049
115 287 318 [150] 59 632 88 871 96 928 188132 34 58 266 463 85 561
604 37 716 801 974 189100 217 29 338 61 95 403 43 843 46 902 25

2. Ziehung der 2. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. September 1891, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 105 Mark find den betreffenden Nummern

in Parenthefe beigefügt.

(Dünne Gewähr.)

27 84 [2001] 185 377 86 473 697 847 955 74 1150 65 322 479 651 56
 715 61 909 74 2000 425 33 9070 664 74 801 937 3430 43 735 97 947
 4058 89 296 98 [2001] 322 401 30 511 673 710 854 5023 102 34 320 473
 74 741 78 879 947 0010 [1501] 168 271 369 454 80 819 62 919 81 7125
 75 78 328 403 59 511 72 99 617 31 818 916 43 8063 165 345 [1501] 402
 662 966 69 82 9090 99 303 402 511 639 741 78 815 948
 10090 206 479 687 97 787 991 11023 49 266 74 318 45 66 70
 479 532 917 12014 [2001] 164 256 98 388 417 633 41 52 [1501] 723 813
 82 92 956 13102 356 552 630 36 54 723 68 85 14035 252 99 479
 516 26 95 659 833 940 80 15121 52 557 636 758 79 972 16109 [2001]
 71 286 512 633 737 855 94 948 17027 170 391 97 [1501] 524 877 18052
 112 20 50 233 65 886 [1501] 623 831 996 19023 188 274 346 53 551 603
 26 742 60 859 901
 20021 84 282 [2001] 374 416 98 542 601 16 50 84 92 734 869 953
 21009 18 196 234 83 556 58 98 603 92 99 758 87 94 843 [3001] 94 923
 32 39 43 22041 69 114 258 302 14 31 699 759 986 23298 308 91 472
 553 66 600 33 84 819 [2001] 24048 433 40 80 90 539 78 684 796 [2001]
 831 910 52 25011 14 294 307 409 25 519 75 79 791 844 965 26134 60
 233 [1501] 398 603 84 732 809 907 27268 311 53 509 [3001] 26 638 702
 824 937 28015 81 142 86 [3001] 422 501 60 602 [1501] 823 30 55 29141
 276 78 428 38 43 81 613 916 24 80
 30182 272 351 55 59 443 516 85 934 [2001] 81 98 31263 [1501] 380
 89 583 632 893 920 74 22047 69 61 [15001] 351 71 429 582 95 638
 77 841 33005 46 80 100 231 470 80 85 688 723 29 805 [1501] 968 97
 34066 133 34 62 250 325 573 99 838 35075 129 46 269 [1501] 410 849
 [3001] 934 38166 276 509 19 73 643 855 966 23001 95 223 307 40
 100 82 831 979 38054 312 31 472293 503 647 779 39006 91 92 107
 64 86 207 350 450 704 94 832
 49010 62 165 816 42 443 594 683 791 872 926 58 41099 131 325
 [2001] 38 454 65 73 635 718 810 19 27 63 70 959 42014 62 152 95 97
 231 331 98 405 25 52 580 815 94 923 43319 454 654 700 51 846 57
 922 67 44024 37 185 94 211 60 509 77 722 45 835 [1501] 976 45036
 145 73 904 11 35 46 65 671 90 [1501] 671 831 40007 30 282 512 662 90
 788 854 74 47015 56 234 464 95 584 865 94 [3001] 48075 206 316 37
 420 86 647 762 828 49140 94 356 402 96 516 26 703 926
 50033 [1501] 35 444 66 593 95 641 72 721 43 969 51084 188 226
 41 307 412 [1501] 37 610 [3001] 55 67 69 98 52093 [1501] 194 503 703 5
 62 879 912 27 [1501] 53251 74 374 546 60 760 809 [1501] 33 91 [2001]
 99 912 54289 325 89 423 54 70 575 663 [1501] 776 81 53014 116 48
 49 342 44 479 89 631 51 605 807 906 50337 72 423 72 588 627 42
 755 81 57028 19 97 230 78 439 584 674 85 763 69 863 920 5
 41 69 293 344 62 71 426 28 44 81 531 659 66 81 755 69 861 94 59047
 92 111 456 77 575 [3001] 90 93 770
 60032 46 130 63 386 782 813 39 44 51 992 61048 49 95 218 29 45
 331 522 63 757 803 2041 141 80 89 343 65 529 53 653 832 890 86
 63032 132 69 459 635 82 845 969 95 64044 114 86 [1501] 200 427 694
 737 77 65002 434 550 843 49 910 66030 100 62 310 71 432 550 732
 82 972 67023 124 331 42 441 530 [1501] 54 671 89 801 45 61 923 65129
 81 201 322 95 74 64 858 96 914 69224 46 308 76 433 64 523 665 940
 70033 88 194 223 69 [1501] 82 800 6 25 66 76 71017 203 40 63 89
 353 831 927 41 46 77 78 20065 161 261 [1501] 89 367 572 714 46 94
 826 75 994 73045 73 215 22 419 517 42 643 716 19 40 113 43 60 963
 74271 382 530 766 847 [1501] 908 27015 51 65 72 341 410 521 72 636
 72 732 954 74050 151 311 56 92 533 47 617 760 85 99 842 53 939
 57168 80 346 413 37 61 530 48 57 611 747 97 876 80 85 97 78028 39
 73 310 40 43 84 420 30 789 825 27 32 79444 66 [1501] 537 41 56 82
 [1501] 658 318 25 31 83 [3001] 929
 80012 13 51 260 310 14 94 604 30 34 84 750 876 81136 257 73
 [1501] 345 494 505 687 91 763 92 95 803 934 82040 82 359 413 634
 702 63 81 843 52 38034 182 586 708 44 86 93 922 34089 [2001] 212
 308 542 609 21 76 742 71 [15001] 852 53027 33 78 271 546 635 88
 749 899 904 39 63441 520 607 [2001] 15 [1501] 816 70 80 948 87040
 68 75 243 339 677 715 800 1 29 85034 76 142 266 446 [2001] 57 526
 [1501] 603 82 758 806 [2001] 900 89048 52 455 574 602 933 82
 90008 161 337 500 [1501] 44 614 833 65 91021 86 131 49 [1501] 97

297 487 543 78 625 35 788 92016 51 60 78 81 186 284 383 651 93022
 67 353 81 681 810 946 78 40003 17 24 36 83 346 529 615 802 936 [1501]
 95048 51 52 [1501] 71 287 620 30 831 50 907 33 76 96002 42 174 323
 484 669 803 18 933 97089 122 24 234 [15001] 381 622 887 798 954
 [1501] 64 98 98218 539 752 57 71 821 96 99093 546 917
 100031 57 88 103 280 309 476 92 718 816 90 908 35 101203 771
 91 100242 242 81 309 23 81 431 629 63 737 84 823 103009 154 68 81
 230 330 79 95 466 533 856 927 104003 43 62 66 73 133 309 469 87 520
 617 25 90 714 66 861 65 105065 145 77 87 332 39 868 901 32 106137
 38 229 47 50 85 653 755 87 [3001] 979 107088 322 29 61 572 645 [1501]
 94 108237 339 70 508 97 721 [1501] 90 825 109141 72 83 224 352
 568 716 844 934
 110046 148 57 58 375 487 669 880 940 85 111002 16 216 49 722
 79 94 875 945 48 112087 99 255 355 525 651 825 26 113118 232 326
 [2001] 463 506 84 649 87 793 886 914 18 54 114061 378 560 645 800
 957 72 115059 111 72 396 423 91 752 69 861 68 927 116103 20 206
 [1501] 79 377 527 791 838 117067 162 273 320 30 92 607 [1501] 24 798
 917 118131 226 72 94 391 407 [1501] 29 57 93 511 43 602 71 86 800 84
 985 119117 21 56 374 82 403 592 652 94 768 819
 120116 222 70 300 5 13 59 555 75 678 726 946 94 121013 91
 163 328 45 85 637 59 767 813 17 18 43 71 908 122057 288 378 508
 49 90 714 822 123071 319 505 32 93 94 99 864 [1501] 74 969 79 96
 124097 282 561 92 93 619 44 726 89 959 [1501] 95 [1501] 125015 131
 226 335 49 97 473 540 74 639 89 785 126015 [1501] 106 [2001] 458
 87 517 45 71 796 866 964 127018 31 221 354 521 91 613 14 720 898
 128044 166 264 73 84 346 85 521 617 752 53 97 801 28 129138 219
 39 321 22 555 63 78 58 905 83
 130211 49 386 405 19 34 560 87 838 66 908 57 131055 197 262
 315 467 572 908 10 132146 514 32 614 36 52 924 65 133395 420 26
 584 616 55 791 841 [1501] 55 134007 174 247 310 24 34 639 91 732
 135073 209 388 402 564 723 40 74 852 984 136211 572 [2001] 667
 479 866 137269 398 402 25 29 504 634 712 816 43 138042 109 209
 393 408 76 92 718 800 31 91 31 66 51 139068 165 75 476 534 63 98 612
 49 78 98 [1501] 705 51 895 935
 140113 359 479 92 651 735 818 930 72 141098 184 218 33 43 94
 420 64 587 630 704 86 897 142134 260 338 426 561 721 809 24 900
 143031 142 401 22 28 33 606 91 712 807 937 144193 573 906 145075
 131 310 31 462 507 37 628 53 711 [2001] 60 [3001] 852 946 62 89 146050
 130 344 [1501] 607 43 877 867 96 948 83 147005 14 18 25 47 166 328
 70 567 92 646 91 773 854 61 70 978 97 148003 56 68 73 132 41 241
 361 434 65 [1501] 89 646 706 879 94 924 44 149093 101 33 97 214 376
 84 413 510 74 730 97
 150080 138 257 79 328 42 530 [1501] 624 27 36 758 89 97 897 908
 97 151056 100 43 86 259 [1501] 91 534 638 62 767 87 907 932 37 76
 152019 214 25 65 424 601 785 [2001] 886 99 153031 156 60 288 89
 412 931 154130 79 94 207 34 [1501] 75 827 155241 370 643 77 767
 830 51 157 156023 184 [1501] 236 [1501] 405 520 51 67 663 64 760 900
 60 90 157335 777 94 831 937 158062 82 104 26 31 280 429 37 67
 [1501] 762 864 159106 52 299 436 507 52 780 806 56 938 70 [1501]
 160262 73 611 994 161334 406 69 80 558 646 59 712 [1501] 162055
 94 171 225 303 7 409 599 628 61 800 163000 193 287 [1501] 580 677
 860 81 164198 242 353 534 57 691 871 165036 116 479 90 575 674
 724 833 66 90 944 53 166141 49 [1501] 64 200 23 356 411 38 639 61
 [3001] 728 67 870 97 934 77 167411 892 996 168177 235 48 369 93
 516 18 623 771 98 803 911 89 169008 104 30 98 292 320 80 87 418 24
 88 637 648 820 52
 170094 100 359 98 423 23 58 88 522 50 83 90 631 [1501] 38 [1501]
 795 876 958 171046 165 212 26 63 [1501] 397 513 606 709 66 840
 172133 50 [2001] 96 423 647 54 74 908 22 173169 78 99 297 98 319
 20 444 504 16 711 32 34 38 971 [2001] 174021 200 23 [2001] 303 [2001]
 599 779 930 89 175062 103 78 237 41 375 652 57 [1501] 95 703 959
 176007 58 183 472 526 47 80 626 41 51 52 740 [1501] 885 177016 187
 201 314 30 489 [1501] 746 178044 109 249 52 62 78 412 19 509 607
 722 31 60 871 86 912 43 45 53 179012 199 361 597 795 856 903
 180160 229 52 63 68 412 [15001] 596 722 26 53 993 181203 56
 338 497 543 [1501] 608 77 776 879 182046 [2001] 117 200 384 99 425
 538 653 745 [3001] 965 84 183124 33 330 39 727 89 825 51 75 919
 184002 67 131 360 66 464 556 770 804 987 185494 549 93 671 77
 801 56 57 986 186051 178 81 246 77 361 455 93 745 57 843 69 [1501]
 71 187096 31 78 257 88 880 923 33 189076 86 162 68 255 344 479
 519 29 709 29 822 31 70 189023 266 308 414 [3001] 81 565 916 89

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 212.

Elbing, den 11. September.

1891.

Des Bruders Fluch.

Roman von G. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

33)

Am folgenden Morgen ward der Hochzeits- tag der Verlobten für den ersten September festgestellt, und Passio erklärte, bis dahin noch in der Residenz beschäftigt zu sein, weshalb er auch bereits morgen dahin aufbrechen wollte.

Für beide Frauen erschien diese letzte Zwischenpause vor dem neuen Leben wie eine Erholung; die Fürstin verschob ihre Abreise gleichfalls, um erst nach der Trauung mit ihrem Gatten in Norderny zusammenzutreffen. Er wollte bis dahin einige „Finanzangelegenheiten“ ordnen oder, wie seine Gattin achselzuckend diese Redewendung übersehte, das Reisegeld noch zusammenspielen.

Oftmals hatte die schöne Frau recht sehnsüchtig an die Vergangenheit gedacht, als sie noch über ihre reiche Wittwenrente verfügte, welche regelmäßig anlangte und zu ihrem alleinigen Gebrauche bestimmt war. Und nun mußte sie immer harren und bangen, ob ihr Gatte wohl einige Tausendmarkscheine mitbrachte oder nicht. Es galt nach außen die reiche, vornehme Fürstin zu spielen, auch wenn eine böllige Ebbe eintrat; man borgte dann mit vornehmer Gleichgültigkeit bis zum nächsten Spielgewinn. Jene reichen, fürstlichen Erbgüter, das hatte die Dame bald einsehen gelernt, lagen im Monde und mehr wie einmal hatten sich beide würdige Gatten den furchtbaren Irthum vorgeworfen, einander geheirathet zu haben.

* * *

Finstern vor sich hinbrütend wanderte Baron Passio an dem für seine Abreise bestimmten Tage im Zimmer umher. Er hatte gestern Abend von Fürst Moresku ein elegantes, goldgerändertes Billet erhalten, worin der würdige Mann ihn um die „freundschaftliche“ Ueberlassung von tausend Mark gebeten, da er augenblicklich in Verlegenheit sei und ihn, Passio, wohl unter Hinweis auf einen gewissen Wechsel nicht vergeblich um diese Gefälligkeit ersuchen werde.

„Der Schurke, der Glende!“ murmelte er vor sich hin, „und in seinen Händen bin ich! Er kann mir die Schlinge am Halse zusammenziehen, denn — ich — habe auch ein Verbrechen begangen!“

Neulich bei seiner Anwesenheit in Hamburg hatte er den Banquier Uhlmann aufgesucht, um ihn über den räthselhaften Verbleib jenes ominösen Wechselformulars zu fragen und der ernste Geschäftsmann hatte ihm abermals gesagt, was er seiner Zeit bereits geschrieben.

An jenem Tage, als Fürst Moresku zu ihm gekommen, um die zweitausend Thaler ausgezahlt zu erhalten, hatte er den dadurch eingelösten Wechsel mit vornehmer Gleichgültigkeit und einer scherzenden Bemerkung vorgezeigt und sodann bei Seite gelegt. Doch schienen ihm die Papiere, in denen der Banquier zahlen wollte, nicht zu konveniren, so daß letzterer nochmals den Urtheim öffnen und anders aufzählen mußte; diesmal erklärte sich der Fürst auch für befriedigt. Nach seinem Entfernen kamen andere Klienten, der vielbeschäftigte Uhlmann vergaß den Wechsel aufzubewahren und als er am Abend danach suchte, war er fort, keine Spur von demselben zu entdecken.

Das abenteuerliche, wenig vertrauenerweckende Wesen des Fürsten erregte bei dem Banquier sogleich den Verdacht eines Diebstahls, obgleich ihm nicht recht klar war, was er mit dem verfallenen Wechsel beginnen wollte, denn er, der Fürst, hatte ja die Auszahlung der zweitausend Thaler quittirt. Nur auf eins machte der Banquier den Baron aufmerksam, es konnte eine Fälschung der Namenunterschrift vorgenommen werden.

Passio war zusammengezuckt, glühende Röthe überzog seine Stirn und er vermochte nicht, den forschenden Blick Uhlmanns auszuhalten, drohte ihm nun selbst jenes Verbrechen, welches er einst zum Schaden des Bruders begangen!

„Ueberhaupt, Herr von Schersau“, bemerkte der Banquier nochmals, „ich möchte Sie warnen, sich mit jenem Herren nicht allzuviel einzulassen; er hat durchaus nichts solides und ehrenwerthes an sich, denn damals in der Wechselaffaire gab er zuerst vor, mit Ihrem Herrn Bruder statt mit Ihnen gespielt zu haben. Jene zweitausend Thaler sind unredlich erworben, so wahr ich selbst ein ehrlicher Mann bin!“

Und nun mahnte ihn jenes Billet wiederum daran, daß er in der Gewalt eines schlaunen

Betrügers sei; in den freundlichen Worten lag ein drohender Sinn. — Alexanders Fluch!

Wild aufstöhnend griff er sich an die Stirn. Wie es da drin wieder hämmerte, wie die dunklen Ahnungen ihn erfassten mit unwiderstehlicher Gewalt! Draußen auf dem Meere hatten sie geschwiegen, hatte die Vergangenheit ihren schärfften Stachel verloren und aus dem Toben des Sturmes, dem Klauschen der Wellen hatten ihm milde versöhnende Bilder gewinkt: Clemences Liebe bedeckte seine Schuld, ihr Lächeln, ihr Händedruck bannten den finsternen Dämon in der Brust, gegen welchen er machtlos war. Und nun? Er hatte das geliebte Weib angstvoll beobachtet, ihre Mienen, ihre Blicke geprüft und — nichts darin gefunden, was ihm gehörte.

Nur ein ernster, tieftrauernder Zug prägte sich um Mund und Augen, eine stille Schwermuth lag in ihrem ganzen Wesen, die ihr sonst nicht zu eigen gewesen.

Gestern und heute früh hatte er sie von dem Erbbegräbniß her kommen sehen, doch seine Aufforderung, mit ihm hinab zu gehen, hatte sie wiederholt bestimmt abgelehnt.

In seiner verdüsterten Seele regte sich ein neues, schreckliches Gefühl: Eifersucht gegen den Todten! Hatte sie nicht neulich beim Erwachen aus der Ohnmacht so schmerzlich gerufen: „Ich habe ihn für immer verloren!“ Hatte nicht der Vater in jedem Worte von neuem betont, wie er sein Töchterchen liebe, wie sie ihm die Söhne ersehe? Und nun er, der einsame Seemann, heimkehrte, hatte die junge Frau für ihn kein Empfinden mehr übrig!

Wenn sie nur erst sein war, ihm allein gehörte! Vielleicht war es nur noch eine Scheu, die sie von ihm fernhielt, vielleicht thauten ihre Liebe unter seinem heißen Blicke wieder auf, wie der Schnee unterm Sonnenstrahle!

Das wars! Er wollte zu ihr eilen, sie überraschen! Und sogleich eilte er hinunter nach ihrem Wohnzimmer, wo sie um diese Zeit stets sich aufzuhalten pflegte. Leise schlich er näher, sein Herz pochte hörbar und seine bebende Hand schlug die Bortdecken auseinander. Da saß Clemence am Schreibtisch, ein Sonnenstrahl lag auf den blonden Flechten, ein wehmüthiges Lächeln verklärte ihre Züge und sie preßte die gefalteten Hände an die Brust, während sie zu einem Bilde aushat.

„Bist Du zufrieden, Alexander,“ hauchte sie leise, daß es nur wie ein Hauch zu dem bleichen Klausner drang, „ich will mein Gelübde einlösen — und fortan für sein Glück allein leben!“

Von der Thür her scholl ein Krach, die junge Frau fuhr erschreckt empor und bemerkte den eintretenden Schwager: Er hatte ein Tischchen, auf dem eine pompejanische Vase stand, umgeworfen, so daß die Scherben der letzteren rings umher lagen.

„Hasso,“ sagte die Frau von Scherfau, freundlich ihm die Hand bietend, „das ist lieb,

daß Du mich vor der Abreise noch auffuchst, wir haben in diesen Tagen nicht viel von einander gehabt.“

Sein dunkles Mißtrauen flüsterte ihm zu, daß dies keineswegs der Ausdruck bräutlicher Liebe sei, womit sie ihn empfangen, daß der Blick für den Todten vorhin viel inniger, viel schwärmerischer gewesen sei als der, welcher ihn begrüßte.

„Du hast recht, Clemence,“ erwiderte er düster und ließ sich neben ihr auf dem Sopha nieder, „ich hatte gemeint, Dir viel, unendlich viel sagen zu müssen und nun trennen wir uns, ohne kaum je allein gewesen zu sein.“

„Allerdings, Mamas Gegenwart.“

„Wann reist Deine Mutter ab?“

„Gleich nach unserer Trauung, Lieber. Nicht wahr — den Fürsten ladest Du dazu nicht ein?“

„Nein — der Mensch ist mir antipathisch. Wir werden überhaupt nur die nöthigsten Zeugen haben, Kind; ich bin froh, wenn Alles vorbei ist und wir mit einander allein sind.“

Er ergriff die kleine, weiße Hand, welche so ruhig und leidenschaftslos in der seinen lag, und sah tief in die süßen, blauen Augen, welche nicht mehr so sonnig zu lächeln vermochten, als ehedem.

„Wie ich Dich liebe, Clemence,“ flüsterte er glühend, „das Schicksal hatte Mitleid mit uns und führte uns doch zusammen! Weist Du noch jenen Abend, wo Du hier das erste Mal in meinen Armen lagst?“

Die junge Frau wurde sehr bleich; ernst und gehalten blickte sie zu dem Verlobten auf und sagte: „Ich habe jene schlimme Stunde mit tausend Thränen gebüßt.“

„Gebüßt?“ fragte er grollend, „jenen Augenblick seligster Wonne, an dem ich noch jahrelang gezehrt. Du sprichst sehr kühl, sehr tugendhaft, aber es fehlt nur eins in Deinen Worten, Clemence, jene Liebe, die damals mir gehörte.“

„Die Liebe der Ehebrecherin,“ sagte sie hart und scharf, wie er sie noch nie reden gehört, „war diese Liebe die echte und mit der Achtung verbunden, welche eine jede Liebe begleiten muß wie der Schatten der Sonne?“

„Ich verstehe Dich nicht, Clemence.“

„Nun denn, so will ich deutlicher reden, Hasso. Es war nicht Liebe, sondern Leidenschaft, die in uns emporflammte, entgegen dem Gesetz und der Ehre. Sie erlosch in mir bei jenem ernsten, mitleidsvollen Blick Alexanders, da er zu mir sagte: Armes Kind. An seiner Leiche habe ich gelobt, das Weh zu sühnen, welches ich ihm, dem Edelsten und Besten unter der Sonne bereitet — ich will Dich glücklich machen, Hasso, denn er hat es gewünscht.“

„So liebst Du mich nicht mehr? So war alles nur ein Irrthum,“ schrie er gellend, trostlos auf und schlug sich mit der geballten Faust vor die Stirn, „o, ich ahnte es, ich mußte es, als ich bei Dir eintrat, und Dich vor seinem

— des Todten Bild fand. Er hat Dich mir gestohlen — er allein.“

„Hasso,“ antwortete sie sanft und nahm seine Hand in die ihrige, „höre mich recht. Ich bin Dein in Liebe und Treue, ich will Dein demüthigtes Weib sein, bis zu meinem letzten Athemzuge, das habe ich gelobt und — und eine Scherfau hält ihr Wort.“

Wie ein Mitternacht trafen diese milden Worte den finsternen Mann, ohne daß Clemence es ahnte. Sie hielt das Wort, welches sie dem Todten gegeben, sie war eine Keine, eine Heilige, und, das fühlte er klar und deutlich, ohne sie konnte er fernerhin nicht leben.

„Bleibe bei mir, mein Lieb, mein Schutzengel,“ bat er, plötzlich weich werdend, „ich bin ein friedloser Mensch, den die Erinnerung an die Vergangenheit quält. Du allein kannst mich trösten und dem Leben zurückgeben.“

Es waren ernstbewegte Augenblicke, deren Clemence später oftmals gedachte; als sie sich über den erregten Mann bog, um seine Stirn zu küssen, empfand sie ein unsägliches Mitleid mit ihm und gelobte sich von Neuem, treu der übernommenen Pflicht zu leben.

Da klang von draußen das Rollen eines Wagens zu den Verlobten herein und man vernahm die Stimme der Fürstin, welche fragte: „Wo sind die Herrschaften?“

„Es ist Zeit, Geliebte,“ sagte Hasso fest, — „wir scheiden nicht für lange und wenn ich zurückkehre — wirst Du mein fürs ganze Leben.“

„Ah, mein bester Baron,“ rief Frau von Moresku, die soeben hereintraf, „Sie lassen warten! Der Wagen ist vorgefahren!“

„Auf Wiedersehen, gnädigste Fürstin,“ erwiderte Scherfau, sich leicht verneigend, „wenn ich in der Residenz Ihren Gemahl antreffe, so werde ich ihn bitten, Sie noch bis nach unserer Trauung zu beurlauben. Länger können und dürfen wir die liebenden Gatten nicht auseinanderhalten.“

„Sehr freundlich,“ die Dame neigte kühl das Haupt; sie hatte wohl verstanden, wie genau Hasso die Zeit ihres Hierseins bemah.

Hand in Hand schritten die Verlobten hinaus an den Wagen, noch ein kurzer, freundlicher Abschied, dann zogen die Pferde an, und der Kapitän schwenkte noch einmal den Hut.

Gedankenvoll blickte Clemence dem Davonfahrenden nach, wie ein Alp sank es von ihrer Brust: noch war sie frei, noch konnte sie vor Alexanders Bild stehen und ihm alles erzählen, was sie beschäftigte, denn sie war noch sein Weib. Aber dann, wenn sie wiederum vor dem Altare geschworen haben würde, wollte sie dem Lebenden auch treu sein — um des Todten willen! Sie gedachte seiner letzten Worte, seines warmen Liebesblickes und barg schluchzend das Antlitz in beiden Händen: warum kehrte er nicht wieder!

* * *

Schloß Scherfau hatte heute alle Trauer abgelegt, vom Thurme flatterte die Freudenfahne in den Farben der Familie, Kränze und Guirlanden schlangen sich um Thür und Fenster, um Pfeiler und Nischen. Blumen bedeckten den Weg vom Schloß zur Kirche und in der letzteren den ganzen Raum bis zum Altare. Die Leute trugen Feiertagsgewänder, es duftete durch alle Gänge nach Kuchen und die Diener liefen eilig umher, denn es gab viel zu thun.

Die Hochzeit des Majoratsbesizers mit seiner Schwägerin sollte nur ganz still und im Beisein der nöthigsten Zeugen vollzogen werden, da man ja noch in der tiefsten Trauer um den alten Herrn sich befand.

Clemence hatte nach vielen Bitten ihren Verlobten dazu bestimmt, ihr zu erlauben, sich im schwarzen Atlastkleide trauen zu lassen; er wollte sie so gerne wieder im mattblauen Damastgewande sehen, das sie an jenem ominösen Tage getragen, doch dagegen lehnte sie sich entschieden auf; sie konnte es nicht mehr sehen, sein Rauschen und Knistern nicht mehr hören, ohne an Alexanders schönes, ernstes Antlitz zu denken — und unsägliches Sehnsucht nach ihm zu empfinden.

Sie wußte freilich, daß sie diesen Grund Hasso nicht sagen dürfe, ohne seine Erregung, seinen Argwohn heraufzubeschwören, so nahm sie zu dem Vorwande der Trauer ihre Zuflucht.

Die Fürstin hatte nun allerdings nicht eingeesehen, weshalb auch sie auf die bunten Farben verzichten sollte und zur Hochzeitsfeier ein schweres, mattgrünes Noirsekleid mit stark defolletirter Taille gewählt, was für dieses kleine Fest sich gar nicht eignete.

Sie fand es „shoking,“ daß man keine Einladungen in die Umgegend gesandt, sondern nur die Anwesenheit zweier männlicher Verwandten, sowie die des alten Arztes erbeten hatte; doch Hasso blieb unbittlich und auch Clemence legte keine Vorliebe nach größerem Trauzugenkreis an den Tag.

Sie war sehr ruhig, diese schöne, stille Braut. Im schweren Atlastgewande, das bis zum Halse geschlossen und daselbst durch eine Brillantnabel geschmückt war, stand sie sinnend am Fenster, das Antlitz klar und friedlich und blickte in den schon leise sich färbenden Park hinab. Wie lieblich war die Welt, wie gut der allmächtige Gott. Er hatte sie nicht mit Feuer und Schwert gestraft, als sie einst Alexander so elend gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Schiffs-Weuterei.** Auf dem Dampfschiffe „Obdam“, das am 27. August im Hafen von New-York einlief, hatte sich während der Fahrt von Rotterdam nach Havre eine Anzahl Matrosen empört. Um die Ordnung wieder herzustellen, war der Kapitän, wie er selbst er-

zählt, gezwungen, einen Heizer und zwei andere Räbelsführer der meuterischen Schiffsmannschaft zu erschleßen. Dem Aufstande war ein Streit der Heizer vorausgegangen; sie wähten sich zu schlecht behandelt und wollten keinen Dienst thun, wenn nicht ihr Lohn erhöht und die Arbeitszeit verkürzt würde. Aus Mangel an der nöthigen Feuerung blieb der Dampfer plötzlich auf offenem Meere stehen, und der Kapitän stieg in den Maschinenraum hinab und befahl den Heizern dreimal, die Arbeit wieder aufzunehmen. Diese lachten ihm jedoch höhnißch ins Gesicht, und einer von ihnen, Peter Duser, der angeblich aus Hamburg stammen soll, stürzte sich auf den Kapitän und wollte ihn mit einer Feuerzange schlagen. Der Schiffsherr kam ihm zuvor, zog seinen Revolver und schoß sowohl Peter Duser als auch zwei andere, die ihn (den Kapitän) zu Boden reißen wollten, über den Haufen. Diese energische Handlungsweise verfehlte ihre Wirkung nicht, denn die ausständigen Heizer nahmen sofort die Arbeit wieder auf.

— **Das Verschwinden eines Deutschen** macht in der Fremdenkolonie Kairo's Aufsehen. Der „Phare d'Alexandrie“ meldet darüber Folgendes: Zwei Deutsche hatten die Reise von Alexandrien nach Kairo unternommen. Sie wurden an der Brücke von Dalgamm durch einen Wärter an deren Ueberschreiten in gewaltsamer Weise gehindert. Einer der Herren fiel auf die Eisenbahn-Schienen und verletzte sich erheblich am Knie. Da die Reisenden nun in ihrem Fortkommen behindert waren und die Nacht nahte, suchten sie das nächste Dorf auf, Schubrat Namleh, wo sie beim Omdeh des Dorfes übernachteten. Am Morgen begab sich der Gesunde nach Tantah, um die Unterstützung des deutschen Konsuls anzurufen. Als er seinen Freund in Schubrat abholen wollte, war derselbe, nach der Behauptung des Omdeh, gerade fortgegangen. Trotz aller Nachforschungen der Mudivieh von Tantah hat man noch keine Spur von dem Verschwindenen entdeckt.

— **Finnländische Wolfsjagen.** Ein eigenartiges Schauspiel bietet in Finnland die Wolfsjagd. Sie ist eine Art Volksvergnügen und besteht darin, daß das Thier bis zur Ermüdung gejagt wird, um ihm dann mit dem Spieße oder einer Art den Todesstreich zu versetzen. Bei tiefem und losem Schnee dauert es bis dahin nur kurze Zeit, weil der Wolf zu weiterer Flucht dann nicht fähig ist. Ist aber nur wenig Schnee gefallen und dieser obendrein noch fest gefroren, so kommt es häufig vor, daß der Wolf nicht nur bis zur äußersten Grenze des Kirchspiels, sondern auch noch durch ein anderes und drittes verfolgt werden muß. Hinter ihm her fliegt dann eine Reihe Schlittschuhläufer. Wenn das Thier einen Hof oder ein Dorf erreicht hat, tritt, wie durch vorher getroffenen Uebereinkommen, an Stelle der ermatteten Verfolger sofort frische Mannschaft und setzt die Jagd fort. So geht es immer weiter,

bis das flinke Raubthier endlich stehen bleibt und sich in der Todesangst vergeblich zur Gegenwehr setzt. Mitunter fällt einer derartigen Jagd aber auch ein Menschenleben zum Opfer, indem ein vom Jagdetter dahingerissener Verfolger, vom Blutsturz getroffen, todt niederstürzt oder von dem gehezten Wolfe zerfleischt wird.

— **Rezepte für Hausfrauen.** Kleiderbürsten reinzuhalten. Die eben gebrauchte Bürste reibe man jedesmal gegen ein reines Papier, welches man mit der einen Hand gegen die scharfe Ecke eines Tisches hält, so lange ab, bis das Papier, welches man beim Reiben immer verschiebt, rein bleibt. Man schon die Kleidungsstücke durch diese Art des Reinigens sehr, da sie durch die unreine Bürste oft mehr als durch den Staub und Gebrauch leiden. — Vergoldungen auf Holz werden durch sorgfältiges Abwischen mit Seifenwasser oder Salmiakgeist gereinigt, müssen aber in letzterem Falle schnell mit reinem Wasser nachgespült werden. Durch Rauch verunreinigte Vergoldungen werden ebenso mit Branntwein behandelt. — Wasserflecke auf polirten Tischen werden beseitigt, wenn man nasses Salz eine Weile darauf liegen läßt, dann die Stellen mit einem Tuch abtrocknet und mit einem reinen Porzestöpsel ein wenig abreibt. — Eierflecke in silbernen Löffeln pflegt man mit Ruß abzureiben. — Eingetrocknete Holzgefäße werden wieder wasserdicht, wenn man darin eine Lage Stroh ausbreitet, Steine darauf legt und Wasser darüber gießt. Fließt auch ein großer Theil desselben gleich wieder ab, so ist doch ein Nachfüllen überflüssig, weil das Stroh noch Feuchtigkeit genug besitzt, um das Aufquellen des Gefäßes zu bewirken. — Gold reinigt man mit kleinen, weichen Bürsten oder wollenen Lappen, die man in warmes Seifenwasser oder in Weingeist taucht; darauf wird das Gold mittels Pariser Noth mit zartem Leder (Handschuh) am besten abgerieben.

Seiters.

* [Zinner derselbe.] „Hast Goldstaub und Frau beehren sich, Sie einzuladen zu ihrer am 15. Oktober stattfindenden, garantirt echt silbernen Hochzeit.“

* [Schlagfertig.] „Herr Graf, Sie behaupten, ich wäre Ihre erste Liebe, und doch haben Sie vor mir einer Unzahl von Damen den Hof gemacht!“ — „Aber, meine Gnädigste, beginne eben jetzt ein neues Leben!“

* [Gutes Gewissen.] Richter: „Angeklagter, Sie sind jetzt entlassen, — der wirkliche Dieb ist ermittelt!“ — Wehmann: „Nu, seh'n Se, Herr Richter, ich hab' mer doch gleich jedacht, det ik unschuldig bin.“